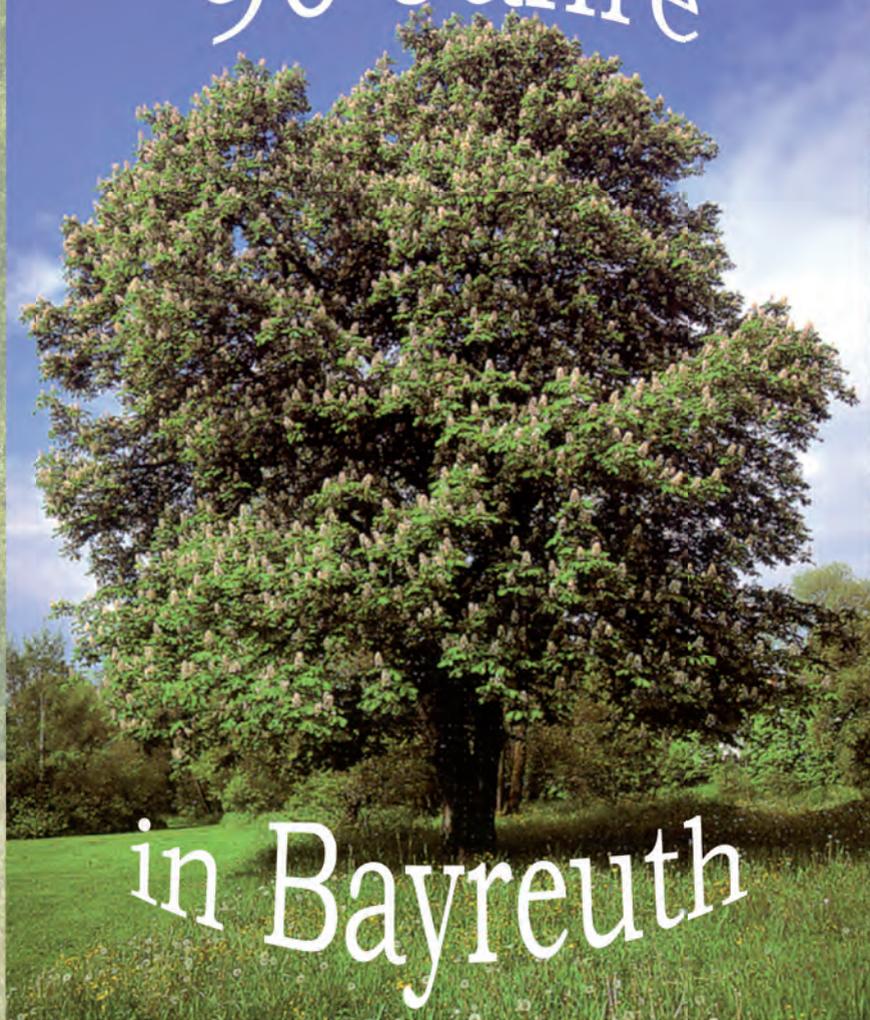


**Bund Naturschutz
in Bayern e.V.**



90 Jahre



in Bayreuth

Rundbrief 2011 - Nr. 43

Kreisgruppe Bayreuth



Umwelttag in Bayreuth &



in München



Einladung

Die Kreisgruppe Bayreuth lädt aus Anlass des
90-jährigen Bestehens
und der Verabschiedung von Helmut Korn
als Kreisvorsitzenden ein
zu einer **Festveranstaltung**.

Zeit: Freitag, 11. Februar 2011, um 19 Uhr

**Ort: Arvena-Kongresshotel,
Eduard-Beyerlein-Straße 5a in Bayreuth**

Anschließend findet die
Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen statt.

Näheres entnehmen Sie bitte dem beigelegten Blatt.

Im Rundbrief

Leitartikel	Rückblick und Ausblick	4
Aktuelles	90 Jahre Bund Naturschutz in Bayreuth.....	7
	Plädoyer für eine gentechnikfreie Region Bayreuth	16
	Ökologische Renaturierung der Oberen Rotmainaue im Zuge der.....	18
	Landesgartenschau 2016 in Bayreuth	
Information	Ausdauernde Pflanzenarten als nachwachsender Rohstoff für die	20
	Biogasproduktion	
	Bayerns Ureinwohner: der Kleine Esparsetten-Bläuling am Oschenberg ..	23
	Terra Preta-die fruchtbare Indianerschwarzerde für den Klimaschutz	28
	neu entdeckt	
BN Intern	Biotoppflege	29
	Haus- und Straßensammlung 2010.....	32
	Zur finanziellen Situation der Kreisgruppe.....	35
Kindergruppen	39
Kreisgruppe	Der 26. Umwelt- und Dritte-Welt-Tag.....	40
	25. Dienstjubiläum von Diplomgeograph Peter Ille, zugleich 25 Jahre.....	41
	Umweltbüro	
	Zeitungsartikel: Ein Juwel für Hollfeld.....	42
Ortsgruppen		
Ahorntal	Erfolgreicher Bürgerentscheid gegen eine Freiflächen-Photovoltaik-.....	43
	anlage in Weiher	
Bad Berneck	Neophytenbekämpfung im Ölschnitztal.....	44
Betzenstein-Plech	Internationales Workcamp aktiv für den Bund Naturschutz	45
Bindlach	Was gibt mir der Bund Naturschutz?	47
Creußen	Dem Biber auf der Spur	49

Eckersdorf	Exkursion in das Arzloch.....	51
Gefrees	Biotoppflege auf der Blockstromheide bei Kornbach	52
Goldkronach	Kopfweiden-ein artenreicher Lebensraum mit regelmäßigem	53
	Pflegebedarf Sammelbestellung regionaler Produkte.....	54
Heinersreuth	Das Jahr 2010.....	55
Hohes Fichtelgebirge	Wie geht es dem Wald im Fichtelgebirge 2010?	56
Hollfeld	Gentechnik im Einkaufskorb	59
Hummelgau	Exkursion in den geplanten Nationalpark Steigerwald.....	61
Pegnitz	Veranstaltungsjahresrückblick 2010	65
Speichersdorf	"Strowies" ziehen wieder ins "Flederhäusl" ein	68
Weidenberg	20 Jahre Amphibienschutz in Weidenberg	70
Kontakte	Kreisgruppe	72
	Ortsgruppen	73
	Experten	75
	Stammtische	76
	Wirte	77
	Beitrittserklärung	79
Umschlag	Bilder - Jugendtag in Bayreuth	
	Bilder - Betzensteiner Workcamp	



Rückblick und Ausblick

Ich habe mich 37 Jahre aktiv für die Kreisgruppe Bayreuth eingesetzt und gebe jetzt nach 28 Jahren den Vorsitz ab. Da ist es sicher angebracht, sich zu vergegenwärtigen, was sich in diesen Jahrzehnten verändert hat, und zu überlegen, wie es weitergehen soll.

Unglaublicher Fortschritt der Technik

Wir erleben einen Wandel auf dem Gebiet der Technik, den es noch nie gegeben hat und der sich laufend noch beschleunigt. Was früher in Jahrhunderten nicht geschehen ist, vollzieht sich jetzt in ein paar Jahren.

Vorteil für uns

Dieser technische Fortschritt kommt natürlich auch dem Bund Naturschutz zugute. In den 70er Jahren glaubte man in Bayreuth, man könne den Main nur durch Verdünnen sauber bekommen, und wollte drei große Stauseen bauen zwischen Bayreuth und Creußen. Wir bekämpften dieses Großprojekt mit Erfolg und verwiesen auf die Möglichkeiten einer modernen Kläranlage und bekamen recht. Auch auf dem Gebiet der Luftreinhaltung gab es erfreuliche Fortschritte. So sind der Katzendreckgestank und die SO₂ – Belastung der 80er Jahre in Oberfranken Geschichte. Voll begrüßt



werden von uns natürlich die Fortschritte bei den erneuerbaren Energien samt Wärmedämmung. Als ich im Jahr 1956 auf einem Gut arbeitete, mussten wir noch jede Getreidegarbe zu „Böcken“ aufstellen, auf Fuhrwerke aufladen, abladen, eine Gruppe Frauen verstaute sie dann bei Sauna-Temperaturen bis in die letzten Winkel einer Scheune, beim Dreschen holte man sie wieder herunter und gab sie einzeln in die Maschine ein usw. Heute erledigt das ein Mähdrescher in einem Arbeitsgang in einem winzigen Bruchteil der Zeit.

Nachteile und Gefahren

Bei der Landwirtschaft zeigen sich aber auch schon die Gefahren. Die Maschinen werden immer größer; also nimmt auch die Größe der Äcker und der Betriebe zu. Wenn diese Entwicklung nicht gestoppt

wird, bekommen wir Verhältnisse wie in der ehemaligen kommunistischen DDR. Beim Straßenbau gibt es keine Rücksicht mehr auf Landschaft. Hier gelten nur noch technische Daten wie Kurvenradius, Steigungsgrade und Mindestbreite. Entsprechend überdimensioniert und brutal fallen die neuen Straßen aus. Ein ganz neues Zeitalter hat mit dem Computer und Internet begonnen. Inzwischen wird davon bereits unser Alltag beherrscht. Wo man hinkommt, wird getippt, auch wenn dies gar keinen Sinn macht und den Betreffenden nur von seiner eigentlichen Arbeit abhält. Die Jugend spricht auf diese neuen Techniken ganz besonders an. Man nehme Jugendlichen beispielsweise nur ihr Handy weg. Die meisten fallen in ein tiefes Loch und wissen nichts mehr mit sich anzufangen.

Folgen für die Jugend und Gegenwehr

Viele Kinder und Jugendliche sind heute in ihrer virtuellen Welt mehr zu Haus als in der wirklichen Welt. Da kennen sie kaum noch Pflanzen, Blumen, Bäume, Sträucher, Gesteine, Tiere, Vögel, Dörfer der Umgebung usw., und was man nicht kennt, schützt man auch nicht, für uns Naturschützer eine fatale Folge. Deshalb verdienen die Ortsgruppen von uns, die sich um Kinder und Jugendliche kümmern, ein besonderes Lob. Sehr wichtig ist es auch für uns, dass Großeltern, welche die Möglichkeit dazu haben, ihre Enkel an

die Natur heranzuführen.

Entwicklung des Umweltbewusstseins

Veränderungen gab es auch in der Wahrnehmung der Umweltentwicklung. In den 70er und 80er Jahren betrachtete man uns noch vielfach als grüne Spinner. Das ist vorbei. Artenschwund, die Notwendigkeit, auf erneuerbare Energien umzustellen, Klimawandel, all das wird nicht mehr bestritten. Trotzdem nimmt der Druck auf die Bauern nicht ab, beschloss die Bundesregierung, die Laufzeit der Atomkraftwerke zu verlängern, und nimmt man mit stoischer Ruhe hin, dass wir im Großen weltweit und im Kleinen bei uns längst das haben, was uns die Klimatologen prophezeiten, nämlich vermehrt Dürrezeiten, Wolkenbrüche, Überschwemmungen und Stürme. Die Politiker hinken mit ihren Maßnahmen sowieso hinterher, aber was tun wir denn selbst? Als das Waldsterben akut war, hatten viele Autos ein Schild angebracht „Tempo 100 dem Wald zuliebe“. So etwas wäre doch heute undenkbar. Wer spart denn heute Benzin oder fährt Rad der Umwelt zuliebe? Der Bund Naturschutz bietet Reisen an ohne Flug bis zum Baikalsee, aber bei Unterhaltungen über den Urlaub hört man heute meist nicht mehr „Wo fährst du hin?“, sondern „Wo fliegst du hin?“ Sind nicht auch wir Naturschützer bei unseren Bemühungen inzwischen müde geworden?

Wegweisung für die Zukunft

Wenn man in einer Demokratie etwas erreichen will, muss man sich einmischen. Unser Vorsitzender Professor Dr. Hubert Weiger tut das mit geradezu unglaublichem Einsatz. Wir dürfen ihn nicht allein lassen. Zur Zeit erleben wir, dass sich Bürger wieder verstärkt einbringen und dass bei den Demonstrationen gegen Atomkraft, gegen Gentechnik auf dem Acker, auch bei Projekten wie dem geplanten Bahnhof in Stuttgart auch wieder viele Jugendliche

dabei sind. Das gibt Hoffnung. Und selber sollten wir uns auch wieder mehr überlegen, was wir im Kleinen an unserem Lebensstil ändern können.

Ich bedanke mich bei Ihnen allen für ihre bisherige Unterstützung und bitte Sie, uns weiter die Treue zu halten, und verabschiede mich hiermit als Vorsitzender

Ihr Helmut Korn

Bio Bio
Die große Welt
der Bio-Produkte

Telemannstr. 2
95444 Bayreuth
Tel. 09 21-5 07 57 67
Inh. Maria Zeußel
Mo - Fr 9.00 - 19.00
Sa 9.00 - 14.00 Uhr
Parkplätze
direkt vor und
neben dem Laden

Naturkost für Genießer



90 Jahre Bund Naturschutz in Bayreuth

Rechenschaftsbericht des 1. Vorsitzenden

Vorgeschichte

Stadtschulrat Schüßler 1921 – 1923

Ich übernahm 1921 eine der ältesten Kreisgruppen in Bayern. 8 Jahre nach der Gründung des Bundes Naturschutz in Bayern e. V. in München gründete Stadtschulrat Schüßler in Bayreuth eine „Ortsgruppe“. Die Mitgliederzahl stieg von 3 auf 32 an.

Rektor Karl Kronberger 1923 – 1968

Die Mitgliederzahl stieg von 32 auf 590 an.

Ehrenämter: Kronberger war

1936 - 1968 Kreisbeauftragter für Naturschutz beim Landratsamt,

1936 - 1967 bei der Stadt,

1948 - 1968 bei der Regierung von Oberfranken und

1939 - 1962 Leiter der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth.

1944 - 1968 leitete er die Pilzberatungsstelle Bayreuth.

Unterschutzstellungen: Vor und nach dem Krieg wurden unter Mitwirkung von Kronberger im Fichtelgebirge die Torf-, See- und Hüttenlohe, die Platte, der Nußhardt, der Schneeberggipfel, der Haberstein, die Luisenburg, die Kösseine, der Waldstein und weitere 5 Gebiete in Oberfranken als Naturschutzgebiete ausgewiesen, dazu das Gebiet um das Seehaus und um den Fichtelsee und die Wiesentäler des Frankenwaldes und der Frankenalb als Landschaftsschutzgebiete. Auf seine Initiative gehen auch fast alle Naturdenkmäler der Stadt Bayreuth zurück.

Veröffentlichungen: Neben vielen kleineren Aufsätzen in der örtlichen Presse hat Karl Kronberger 18 größere Arbeiten veröffentlicht, am bekanntesten wohl „Erlebte Heimat, ein Wanderführer“.

Die Ortsgruppe führte viele Exkursionsfahrten und Vortragsabende durch.

Forstamtmann Ludwig Kaiser 1968 – 1982

Die Mitgliederzahl stieg von 590 auf 845 an. Zur Stammgruppe von Kronberger kam hauptsächlich durch persönliche Werbung von Ludwig Kaiser eine zweite Gruppe in der Umgebung seines Wohnortes Glashütten hinzu.

Erfolge: Es konnte die Bebauung des Burgberges in Pottenstein und ein Freizeitzentrum zwischen Hütten und Fichtelberg verhindert werden sowie der Bau von drei geplanten Rotmainspeichern zwischen der Schlehenschleife und Creußen. In dem Kampf gegen dieses Großprojekt engagierten sich 1976 - 79 vor allem Manfred Widmaier, Gotthard Eitler, Reinhard Birkner, Helmut Korn und Hilmar Eichler als Leiter einer Bürgerinitiative.

Es fanden erste Ankäufe und Anpachtungen statt im Rotmaintal, bei Kornbach, im Püttlachtal und bei Busbach. Ludwig Kaiser setzte sich 1980 - 1982 in einer Auseinandersetzung mit der Juragruppe für örtliche Trinkwasserversorgung ein und erreichte bei der Wasserversorgung im Raum Stechendorf – Hollfeld einen Kompromiss.

Dezember 1982 – Februar 2011

Mitglieder

In den 80er Jahren herrschte eine ökologische Aufbruchstimmung. 1980 war erst die Partei der Grünen entstanden. Auch wir bekamen Zulauf, ohne Werbung zu betreiben. Die Mitgliederzahl stieg ausgehend von 845 stetig bis auf 2096 am 1. 1. 1995 an. Die Höchstzahl hatten wir erreicht nach einer professionellen Werbung im Januar 1999 mit 2787 Mitgliedern und Förderern. Jetzt (1.9. 2010) sind es 2355 Mitglieder und Förderer, 1449 auf dem Land und (nur) 906 in der Stadt.

Gründung von Ortsgruppen

Es gab bereits Arbeitskreise in Speichersdorf seit 1980, (offizielle Ortsgruppe 11.1.84), in Creußen seit 1981 (offiziell 20.1.84) und in Goldkronach wohl auch seit 1981 (offiziell 11.11.83).

Neu gegründet wurden Pegnitz (12.7.83), Weidenberg (15.12.83), Eckersdorf (25.7.84), Hummelgau (16.10.85), Gefrees (3.5.88), Bindlach (19.4.89), Hohes Fichtelgebirge (20.4.89), Hollfeld (23.6.89), Bad Berneck (14.2.90), Heinersreuth (9.10.90), Betzenstein/Plech (5.6.91) und Ahorntal (3.4.92).

Waldsterben

Stadtförster Gotthard Eitler erregte mit seinen Bildern vom Erzgebirge und seinen Warnungen bundesweit Aufsehen. Sein Vortrag bei uns am 25.1.83 war von 250 Personen besucht. Insgesamt führte er über 250 Veranstaltungen zu diesem Thema durch.

Geschäftsstelle

Am 1.7.1985 gründeten wir eine Geschäftsstelle. Seitdem ist Diplomgeograph Peter Ille für uns tätig.

WAA in Wackersdorf

Wir beteiligten uns 1985-1989 an Demonstrationen und mit zahlreichen eigenen Veranstaltungen.

Landwirtschaft

Wir unterstützten das aufkommende Interesse an der ökologischen Landwirtschaft, indem wir einen Atlas für Oberfranken mit sämtlichen damals ökologisch arbeitenden Betrieben erstellten und Veranstaltungen durchführten und setzten uns überhaupt für den Erhalt der bäuerlichen Landwirtschaft ein. Bei dem Vortrag von Dr. Georg Schütz am 22.3.85 und von Dr. Hubert Weiger zusammen mit Ernst Wirthensohn am 23.3.87 hatten wir 150 bzw. 200 Zuhörer, zu 80 Prozent Bauern.

Leider verlief die weitere Entwicklung nicht in unserem Sinn. Wenn das mit „Strukturwandel“ umschriebene Höfesterben nicht aufhört, werden nur ein paar industrialisierte Großbetriebe übrig bleiben mit all den negativen Folgen für unsere Kulturlandschaft, für die Artenvielfalt und die Sozialstruktur auf dem Land. Es besteht allerdings die Hoffnung, dass die EU durch Änderung der Förderpraxis eine andere Richtung einschlägt, zumal auch im Weltagrarbericht die jetzige Politik für gescheitert erklärt wurde und eine bäuerlich strukturierte, standortbezogene Landwirtschaft gefordert wird.

Püttlachstausee

Nach heftigem Kampf in den Jahren 1987/88, bei dem wir von den Bayreuther Professoren Dr. Zwölfer und Dr. Schulze, vom Landesbund für Vogelschutz und von 20 weiteren Organisationen unterstützt wurden und 8250 Unterschriften überreichten, wurde das Projekt aufgegeben. Herr Ille führte da-

mals Exkursionen mit z. T. hundert Personen durch. Am 21.9.2010 wurde der Schutz der Stadt Pottenstein vor einem 100-jährigen Hochwasser abgeschlossen – ohne Speicher.

Amphibienaktion der Ortsgruppe Pegnitz

6 Jahre wurden vom Vorsitzenden der Ortsgruppe Helmut Watzke und seinen Helfern am Craimoosweiher die Amphibien eingesammelt und über die Bundesstraße gebracht. 1988 waren es über 93 000 Frösche, Kröten und Molche. 1989 wurden auf Betreiben der Ortsgruppe mit Unterstützung der Kreisgruppe (Ille) 4 Röhren gebaut, 1994 4 weitere.

Müllproblem

Eine Veranstaltung gegen eine geplante Mülldeponie im Limmersdorfer Forst mit Dr. Hubert Weiger am 10.5.91 wurde von 350 Personen besucht. Stark engagiert hat sich die Kreisgruppe für „Das bessere Müllkonzept“ beim Volksbegehren 1990 und beim Volksentscheid 1991, wobei allerdings mit 51 % zu 43,5 % die Bayerische Staatsregierung siegte. Immerhin hat der Einsatz des Bundes Naturschutz bewirkt, dass wir heute das beste Abfallwirtschaftsgesetz aller Bundesländer haben.

110 kV-Leitung

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Hummelgau organisierte in den Jahren 1992/93 6 Großveranstaltungen mit jeweils über 100 Besuchern. Die Leitung wurde zwar gebaut, aber nicht wie geplant mitten durch den Hummelgau und auch nur als Einfachleitung.

Forstreform

Gegen die von der Bayerischen Staatsregierung beabsichtigte sogenannte Forstreform strengte der Bund Naturschutz ein Volksbegehren an. Für einen Erfolg hätten sich vom 16. bis 29. November 2004 10 % der wahlberechtigten Bürger in den Rathäusern eintragen müssen. Erreicht wurde die Zahl 9,3 %. Damit war das Volksbegehren knapp gescheitert, die alte Forststruktur ist zerschlagen, die Zahl der Forstreviere ist von 558 auf 370 vermindert. Es gelang dem Bund Naturschutz allerdings, wichtige Grundsätze wie „Wald vor Wild“ im neuen Waldgesetz zu verankern.

Im Gebiet der Kreisgruppe hielt ich hierzu in 18 Orten Vorträge. In der Stadt erreichten wir 10,9 % (5. Stelle unter den kreisfreien Städten), auf dem Land 12,9 % (11. Stelle unter den Landkreisen). Bayreuth stand hiermit in Ober-

franken in Stadt und Land an der Spitze.

Landschaftsschutz in der Stadt

Im Stadtgebiet waren Bauvorhaben geplant bei der Judenwiese, bei den Abhängen am Hussengut, eine Zufahrt zum Golfplatz von Friedrichsthal aus, Golfhotel und Thermalbad auf dem Rodersberg, Parkplatz an der Röth im Landschaftsschutzgebiet (LSG), Zufahrt zur Therme durch die Mainaue oberhalb der Eremitage (LSG), Wunauspange, 4 Baugebiete um das Gut Grunau herum, Baugebiet bei Bauernhöfen (LSG), B 22 neu (LSG), Trockenspeicher am Roten Main oberhalb der Schlehenmühle (LSG), Baugebiete bei Destuben, Durchschneidung des Studentenwaldes durch die sogenannte Südtangente. Verwirklicht wurde bisher nur die vom Bund finanzierte B 22 neu mit einem Maximum an Geländeingriff, Flächenverbrauch und Geldaufwand und südlich von Aichig auch in technisch veralteter Verkehrsführung: Statt eines Kreisels mit drei Ausgängen hat man jetzt eine Lösung mit einer Linksabbiegespur und 4 Stellen, an denen die Vorfahrt beachtet werden muss. Unterstützt wurden wir von Fall zu Fall vom Landesbund für Vogelschutz, vom Verkehrsclub Deutschland und von Bürgerinitiativen.

Südtangente

1959, als es die A 70 noch nicht gab und als jedes Auto und jedes Lastauto, das durch Bayreuth hindurch wollte, über den Sternplatz fahren musste, schlug das Büro Dr.-Ing. Schubert vor, den Studentenwald in der Mitte mit einer Südtangente zu durchschneiden. Das Forstamt lehnte 1972 eine Durchschneidung strikt ab, ebenso unser Landesverband 1973 und ich am 10.5.1975 als 2. Vorsitzender in der Stellungnahme der Kreisgruppe zum damaligen Flächennutzungsplan. 1973 hat der Stadtrat mehrheitlich mit den Stimmen der SPD eine Durchschneidung weiter im Süden beschlossen. Am 25.4.1979 nahm der Stadtrat diesen Beschluss einstimmig zurück: „Der Studentenwald soll Naherholungsgebiet bleiben und den Verkehrsplanern für eine Trasse der künftigen Südtangente nicht überlassen werden.“ (Nordbayer. Kurier vom 27.4.79) Alle Fraktionen betonten, dass inzwischen Umweltschutz und Naturschutz schwerer wiegen würden als vor sechs Jahren. 1986 wurde nochmals diskutiert. Am 17.4.86 stellte laut Kurier Oberbürgermeister Wild die Notwendigkeit einer Südtangente überhaupt in Frage. Am 30.4.86 beschloss der Stadtrat gegen 5 Stimmen, dass kein Handlungsbedarf bestehe.

2002 tauchte die längst tot geglaubte Südtangente mit einer Trasse in der Mitte des Studentenwaldes im 1. Entwurf des neu zu erstellenden Flächennutzungsplanes plötzlich wieder auf. Am 24.4.2008 wurde mit der Genehmigung des 3. verbesserten Entwurfes der neue Flächennutzungsplan ver-

abschiedet, mit gut 15-jähriger Verspätung. In einer getrennten Abstimmung wurde in ihm mit den Stimmen der CSU und BG (außer Bernd Mayer) die Option für eine Südtangente bzw. einen Südring mit Durchschneidung des Studentenwaldes verankert. Mit diesem Beschluss vom 23.4.2008 hat das Umweltbewusstsein in der Geschichte der Kreisgruppe seit 1921 einen Tiefpunkt erreicht.

Fichtelgebirgsautobahn bzw. B 303 neu

Von 2001 bis 2009 fanden jeweils am 1. Mai auf dem Waldstein Großkundgebungen statt, veranstaltet von den Kreisgruppen Hof, Wunsiedel, Bayreuth, dem Landesbund für Vogelschutz und der „Bürgerinitiative gegen die Fichtelgebirgsautobahn, keine B 303 neu durch das Fichtelgebirge“. Dr. Hubert Weiger trat jeweils für den Bund Naturschutz als Redner auf. Die Kreisgruppe beteiligte sich zusammen mit einem Teil unserer Ortsgruppen in dieser Zeit an 8 Kundgebungen und Demonstrationen zusammen mit Bürgerinitiativen und Bürgern. Am 30.1.2010 gab Innenminister Joachim Herrmann bei einer Pressekonferenz in Bayreuth bekannt, dass er es für sinnvoller halte, den „zweibahnigen Bau der B 303 neu zwischen A 93 und A 9 in dieser Form aktuell nicht mehr weiterzuverfolgen“. Trotzdem werden weiterhin Ausbaupläne der B 303 verfolgt und Umgehungstrassen geprüft, und dies obwohl die tägliche Zahl an Kraftfahrzeugen bei Bischofsgrün auf weniger als 6000 gesunken ist. Zum Vergleich: In den ersten 6 Monaten des Jahres 2007 fuhren im Durchschnitt auf Bundesstraßen 9130 Kfz und auf Autobahnen 48100. Ärgerlich ist freilich die große Zahl an Schwerlastern. Unser Ziel ist es weiterhin, den Transitverkehr von Schwerlastern vom Naturpark Fichtelgebirge fernzuhalten. Leider werden wir hierbei von den maßgeblichen Politikern nicht unterstützt.

Straßenbau

Die Eingriffe in die Landschaft werden immer brutaler. Obwohl die Bevölkerung in unserer Region deutlich abnimmt, wollen viele Gemeinden noch schnell eine Umgehungsstraße durchsetzen. Aktuell kämpft unsere Ortsgruppe Hummeltal zusammen mit einer Bürgerinitiative seit 2007 gegen eine aufwendig geplante Umgehung von Mistelbach.

Klimawandel

Dr. Lüers von der Universität Bayreuth und Professor Dr. Foken, ebenfalls Bayreuth, zeigten seit 2006 in mehreren Vorträgen die zu erwartenden Änderungen in unserer Gegend auf, wobei Professor Foken für das Fichtelge-

birge aufgrund seines kühlen Klimas auch neue Chancen sah.

Jugendarbeit

Frau Kerstin Löblich- Ille hat zusammen mit Frau Mechthild Kredler etwa 1986 die erst BN-Kindergruppe gegründet.

Viele Jahre war bis zu seiner Erkrankung 2007 Manfred Rabenstein für die Kinder- und Jugendarbeit der Kreisgruppe zuständig. Er organisierte die Teilnahme an größeren Zeltlagern und leitete selbst in Weidenberg eine Kinder- und eine Jugendgruppe, wo man unter anderem aufregende Naturrallyes erleben konnte.

In Speichersdorf wird Arbeit mit Kindern und Jugendlichen seit 18 Jahren betrieben. Viermal jährlich finden größere Aktionen statt. Eigens für diese Arbeit wurde die Streuobstwiese bei Zeulenreuth gekauft und ein Raum in der alten Schule hergerichtet. Die Ortsgruppe beteiligt sich auch am Ferienprogramm der Gemeinde. Betreut werden die Kinder und Jugendlichen von Edith Pietsch, Reinhold Schmid und Martina Walther.

Es beteiligt sich auch eine Reihe weiterer Ortsgruppen regelmäßig am Ferienprogramm ihrer Gemeinde.

Gentechnik

Siehe hierzu einen eigenen Artikel auf Seite 16 und den Artikel unter der Ortsgruppe Hollfeld auf Seite 59!

Zustand des Waldes

Siehe hierzu den Artikel unter der Ortsgruppe Hohes Fichtelgebirge auf Seite 56!

Erneuerbare Energien

Siehe hierzu einen eigenen Artikel zur Biogasproduktion auf Seite 20! und den Artikel zur Fotovoltaik der Ortsgruppe Ahorntal auf Seite 43!

Biotoppflege

Siehe hierzu einen eigenen Artikel auf Seite 29!

Besondere Veranstaltungen

- 1959: Naturschutztag in Bayreuth
1960: internationale Pilzfachtagung in Bayreuth
1975: oberfränkischer Naturschutztag in Bayreuth
1985: 1. Bayreuther Umwelttag, organisiert von der Elterninitiative und der Kreisgruppe
24.4.1986: Vortrag des Fernsehjournalisten Dieter Wieland zu „Ökologie im Garten“ vor 380 Besuchern
16.1.1991: 70-Jahrfeier der Kreisgruppe mit Hubert Weinzierl und 270 Besuchern
29.4.- 1.5.1994: Landesdelegiertenversammlung in Bayreuth

Exkursionen, Ausflüge, Vorträge

Hierzu bieten die Kreisgruppe und die Ortsgruppen jeweils ein reiches Programm an.

Beeindruckend waren die Vorträge und Exkursionen des Oberregierungsschulrates Christoph Schaller, die er in den 70er und 80er Jahren für uns durchführte, wobei er neben der Botanik und Geologie auch auf die Kultur und Geschichte des Frankenwaldes und Fichtelgebirges einging.

Eine Reihe hochqualifizierter Personen machte sich bei uns als Exkursionsleiter verdient:

Dr. Erich Walter führte seit 1988 bis 2006, zwei Jahre vor seinem Tod, von ganz wenigen gesundheitlich bedingten Ausnahmen abgesehen, jedes Jahr botanische Wanderungen durch, verbunden mit historischen und kulturgeschichtlichen Erläuterungen.

Dr. Pedro Gerstberger bietet seit 1994 jeden Sommer Exkursionen mit originellen botanischen Erklärungen an.

Dr. Eduard Hertel machte uns von 1991 bis 2007 ebenfalls in aller Regel jährlich vorrangig mit der Welt der Moose vertraut.

Wolfgang Wurzel brachte uns in den 90er Jahren seine Fichtelgebirgsheimat näher.

Kerstin Löblich-Ille lud uns zwischen 1991 und 2007 zwölfmal dazu ein, Bäume im Umfeld der Stadt auch im Winter zu erkennen und machte auch

Führungen zu anderen Themen für uns.

Peter Ille steht immer bei Bedarf zur Verfügung und Julian Bittermann ist für Schmetterlingsexkursionen spezialisiert.

Große Unterstützung bekamen wir von Fritz Weidenhammer und Georg Hempfling mit ihren hervorragenden Naturfilmen.

Abschließend kann man sagen: Ohne den 1913 gegründeten Bund Naturschutz sähe es heute in Bayern anders, nämlich schlechter aus. Dieses Lob dürfen wir in eingeschränkter Form wohl auch für unser Kreisgruppengebiet in Anspruch nehmen. Einen Grund, sich behaglich zurückzulehnen, gibt es freilich nicht. Die Bedrohungen für die Landschaft, die Natur und die Umwelt nehmen zu und machen es nötiger denn je, dass es in Bayern einen starken Bund Naturschutz gibt.

Helmut Korn, im Oktober 2010

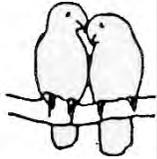
靈氣 Heilen durch Handauflegen
Gesundheit für Körper, Geist und Seele

Informationen • Behandlungen • Seminare • Treffen

Barbara Schabacker

anerkannte Heilerin beim Dachverband
Geistiges Heilen (DGH)

Donndorfer Str. 3 • 95447 Bayreuth • Tel.: (09 21) 3 06 00

Reiki 

Plädoyer für eine gentechnikfreie Region Bayreuth

Seit November 2006 existiert in der Region Bayreuth das Bündnis gegen AGRO-Gentechnik, dem inzwischen 28 Gruppen, Organisationen und Verbände angehören (siehe Kasten). Sie alle bringen zum Ausdruck, dass gentechnisch veränderte Organismen Gefahren bergen, ihre Ausbringung nicht kontrollierbar und überflüssig ist und dass hochwertige und regionale Lebensmittel nicht mit Gentechnik vereinbar sind.

Gentechnikfrei essen!



Die Bündnispartner mitsamt ihren Mitgliedern vor Ort demonstrieren, wie gesellschaftlich vielfältig und weitreichend sich das Netzwerk gegen Gentechnik darstellt. Auch Landrat Hübner unterstützt das Bündnis, und Statements von Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Kirche – so in der Broschüre zu lesen – plädieren für Gentechnikfreiheit. Kirchen und Kommunen ergänzen

ihre Pachtverträge im Sinne der Gentechnikfreiheit.

Bayreuther Studenten des Lehrstuhls für Raumbezogene Konfliktforschung/Politische Geographie von Prof. Dr. Florian Dünckmann machten eine Umfrage bei Landwirten, Institutionen und Unternehmen der Agrarwirtschaft, Unternehmen des Nahrungsmittel verarbeitenden Gewerbes, Gastronomie und Lebensmitteleinzelhandel und Verbrauchern mit dem Ergebnis: die Mehrheit in der Region will gentechnikfrei bleiben.

Alles gute Voraussetzungen für die Ausweisung einer gentechnikfreien Region Bayreuth (= Stadt und Landkreis Bayreuth).

Sie wurde bisher aber nicht proklamiert. Warum?

Eine gentechnikfreie Region muss im gewählten Bezugsraum (z.B. Gemeinde, Landkreis, Naturraum) mindestens 2/3 der landwirtschaftlichen Nutzfläche gentechnikfrei bewirtschaften. Und das muss sie nachweisen können.

Die Vorlage unterschriebener Selbstverpflichtungserklärungen der Eigentümer, Nutzer oder Bewirtschafteter der Flächen (Landwirtschaft, Forstwirtschaft) sowie Dokumentation von Beschlüssen und Abstimmungen auf Versammlungen der Eigentümer, Nutzer oder Bewirtschafteter der Flächen (vorrangig Land- und Forstwirtschaft) sind als Nachweis dazu unbedingt nötig.

Und das fehlt!

● Trotz Beschlusses der Kreisobmänner des Bauernverbandes 2008, dass Gentech-Anbau abgelehnt wird, kümmert sich der Bauernverband zu wenig darum, dass die Landwirte Selbstverpflichtungserklärungen abgeben.

● Auch von den Milchviehhaltern gibt es keine quantitative Aussage über die nachgewiesenen gentechnikfrei bewirtschafteten Flächen in der Region.

● Die Biobauern sind aufgrund ihrer Bewirtschaftungskriterien sowieso verpflichtet, gentechnikfrei anzubauen. Aber es gibt von ihnen keine Aussage, wie groß ihre gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche ist.

● Und wie groß die landwirtschaftlichen Flächen von den Kommunen und Kirchen sind, bei denen per Pachtvertrag keine Gentechnik zugelassen ist, ist auch unklar.

Ich bin mir sicher, dass der Nach-

weis der benötigten Flächen erreicht werden kann.

Ich bitte um Mithilfe!

Marianne Abel (09270/5111)
(Sprecherin des Bündnisses, Vorsitzende OG Creußen)

Die Bündnispartner

- Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft e.V.
- Arbeitskreis „Dritte“ Welt Bayreuth e.V.
- Arbeitskreises evangelische Erneuerung
- Arbeitskreis „Gentechnikfreies Thurnauer Land“ Attac Bayreuth
- Bayerischer Bauernverband Kreisgruppe Bayreuth
- Bayerische Imkervereinigung, Bez. Verband Ofr.
- Bio Bio Naturkost für Genießer
- Bioland Oberfranken
- Brauerei Gebrüder Maisel KG Bayreuth
- Bundesverband der Milchviehhalter Kreis Bayreuth
- Bund Naturschutz in Bayern Kreisgruppe Bayreuth
- „Die Brücke“ Verein für faires Handeln
- Euro-Toques Deutschland e.V.
- ev. reformierte Kirchengemeinde Bayreuth
- Greenpeace Bayreuth
- Hollerbusch Naturwaren
- Direktvermarkter im Bayreuther Land
- Katholische Landjugendbew. Regionalstelle Nord
- Kirchenkreis Bayreuth der ev. Kirche
- Landesbund für Vogelschutz Kreis Bayreuth
- Landjugend Kreisverband Bayreuth
- Landjugend Schreez
- Landschaftspflegev. Weidenberg und Umgebung
- Naturland Bayern
- Ökofranken e.G.
- Stadt Creußen
- Unabh. Bürger für ökol. Politik im Landkreis Bayreuth

Kartoffelhof

Freyberger Andreas
Losau 1
95473 Creußen
Telefon 09205 / 205

Einkaufen auf dem Bauernhof

Speisekartoffeln aus neutral kontrollierter Erzeugung.
ganzjährig: Früh-, Salat-, mehlig-, vorwiegend festkochende Kartoffeln.
saisonal: Gemüse-, Eier von freilaufenden Hühnern - Weihnachtsgänse -

Wir sind für Sie da:
in unserem Hofladen, tägl. 7.30 - 9.00 Uhr und 18.00 - 20.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung.
Am Bauernmarkt in Creußen und in der Frankenfarm Himmelkrön

- TIPP - Kartoffeln frostsicher lagern und transportieren! - TIPP -
- FRIP - Kartoffeln nicht mit artfremden Geruch lagern! - TIPP -

Ämliche Registrier Nr. D-BY 01-184041

Eine Blaupause für eine ökologische Renaturierung der Oberen Rotmainaue im Zuge der Landesgartenschau 2016 in Bayreuth

Anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Limnologie im September in Bayreuth fand ein Vortrag von Dr. Kügel vom Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt zur Renaturierung der Donauaue statt. Der Referent berichtete über umfangreiche Maßnahmen, um die Anbindung der Aue an die wechselnden Wasserstände der Donau wieder herzustellen, die eine Voraussetzung für das Funktionieren des Ökosystems darstellt. Wichtig an der Donau ist die wechselnde Verknüpfung zwischen Grund- und Oberflächenwasser.

Nun ist die Donau nicht der Rote Main, aber dennoch kann man diesen Vortrag und die sich anschließende Diskussion zum Anlass nehmen, einige Kernpunkte zu formulieren, die auch für die Revitalisierung der Oberen Rotmainaue im Rahmen der Landesgartenschau (LGS) gelten sollten.

Es ist zunächst einmal wichtig zu unterscheiden zwischen langfristigen und kurzfristigen Zielen der Maßnahmen. Kurzfristig steht sicherlich die auch gärtnerische Gestaltung verschiedener Flächen des Geländes im Vordergrund, die im Jahr 2016 im Kern der LGS stehen werden.

Langfristig stellt sich jedoch die Frage, was für eine Funktion man der Oberen Aue über die unmittelbare LGS hinaus zuweisen möchte. Aus meiner

Sicht sind dies im Wesentlichen drei Funktionen

- Naherholung
- Umweltbildung
- Nährstoffrückhalt

Nährstoffrückhalt ist eine ökologische Dienstleistung, von der wir kostenlos profitieren und die an eine für den jeweiligen Naturraum charakteristische Tier- und Pflanzenwelt gebunden ist. Diese Aussage ist von wesentlicher Bedeutung, da sie die Randbedingungen liefert, unter denen geplant werden muss.

Die Auen des Roten Mains sind (im Gegensatz zum Weißen Main) geprägt durch eine Ablagerung feiner Sedimentpartikel. Die Bedeutung des Grundwassers ist für das Funktionieren der Aue daher eher gering. Vielmehr muss sich die Aue aus dem Flusswasser speisen und sollte dementsprechend dessen Dynamik ausgesetzt sein.

Während Hochwasser sollten Überflutungsräume vorhanden und auch öffentlich akzeptiert sein und das Gelände sollte durch ein Netz kleiner Gräben durchzogen sein, entlang derer Auengewächse wachsen (Erlenbruchwald). Wünschenswert wäre ein Mosaik aus offenen (Wiesen) und bewaldeten Flächen, aus Flächen, die überflutet werden können und damit als Speicher für Hochwässer

wirken sowie aus Flächen, die über einer Hochwasserlinie liegen.

Als eine wesentliche Komponente für das Funktionieren des Ökosystems sind Tothölzer zu errichten, die in kleineren (strömungsarmen) Gräben auch liegen bleiben können müssen und nicht (aus vermeintlich ästhetischen Gründen) beräumt werden. Sie dienen als Keimzelle für biologische Entwicklungen und die Ausbildung neuer und nicht am Reißbrett geplanter Strukturen.

Um Konflikte mit der Erholungsfunktion zu vermeiden, sollten solche Zonen entsprechend getrennt werden vom Wegeverlauf und von Ruhezeiten, die der Naherholung vorbehalten sind.

Die oben skizzierten Maßnahmen bieten die seltene Möglichkeit, aus ehemals landwirtschaftlich genutzten Flächen wieder einen na-

turalen Naturraum zu gestalten, der Erlebnis- und Erholungsraum zugleich ist und der auch über seine Nährstoffrückhaltefunktion und die Hochwasserspeicherung von unmittelbarem Nutzen für die Stadt Bayreuth ist.

Über geeignete Maßnahmen zur Umweltbildung ließe sich veranschaulichen, wie die Funktion eines Ökosystems, ökologische Dienstleistung und Naturschutz ineinandergreifen. Eine derartige Initiative hätte sicherlich Ausstrahlung weit in die Region Nordbayern.

Im jedem Fall sollten Planungen zur Umgestaltung der Oberen Aue unter Einbeziehung der Expertise der Uni Bayreuth und in enger Abstimmung mit dieser durchgeführt werden.

Professor Dr. Stefan Peiffer,
Universität Bayreuth



Waschnüsse

Die Alternative der Natur

- 100% pflanzliches Waschmittel
- gründlich und schonend
- sanft zu Fasern und Farben
- sehr gut hautverträglich
- schont auch den Geldbeutel, weil deutlich billiger als jedes andere Waschmittel

aus Fairem Handel im

Weltladen bayreuth

Ludwigstraße 5
95444 Bayreuth - T. 0921-47162



Ausdauernde Pflanzenarten als nachwachsender Rohstoff für die Biogasproduktion

Die Nutzung erneuerbarer Energiequellen (Wind- und Wasserkraft, Sonnenenergie) sowie nachwachsender Energieträger (im Inland aufgewachsene, pflanzliche Biomasse) macht Deutschland unabhängiger vom Import fossiler Energieträger (Erdöl, Kohle) und wirkt sich positiv auf das globale Weltklima aus. Zudem sorgt die Nutzung dieser umweltfreundlichen Energieträger dafür, dass erhebliche Geldmengen in der Region verbleiben, die ansonsten an andere Länder ausgegeben werden müssen. Dies ist kein leichter Weg und daher unterstützt die Deutsche Bundesregierung den Ersatz fossiler Energieträger durch nachwachsende mit finanziellen Anreizen und Subventionen. Beispielsweise wird die Erzeugung von elektrischem Strom mit Biogas aus nachwachsenden Rohstoffen durch die sogenannte Einspeisevergütung des Erneuerbaren Energien-Gesetzes (EEG) subventioniert. Inzwischen sind die Techniken der Biogas- und Stromerzeugung aus pflanzlicher Biomasse so ausgereift, dass sich damit gut Geld verdienen lässt, weshalb viele Landwirte zu Betreibern von Biogasanlagen umgesattelt haben und solche Anlagen immer noch „wie Pilze aus dem Boden schießen“.

Das für den Dauerbetrieb der Biogasanlagen erforderliche Gärsubstrat (das zur Verstromung verwen-

dete Methangas wird von speziellen Bakterien in den riesigen Fermentern aus Pflanzenmaterial produziert) wird meist von anderen Landwirten zugekauft. Überwiegend wird hierzu deutschlandweit Mais zusammen mit Gülle, Grasschnitt und anderen Rohstoffen verwendet.

Die Folge dieser für den Biogas-Anlagenbetreiber lukrativen Stromgewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen ist ein stetig wachsender Anbau von Silomais. Im Jahr 2010 wurden deutschlandweit auf rund 650000 Hektar Mais nur für die Gaserzeugung angebaut. Verglichen mit 2009 ist das eine Steigerung von etwa 6 %.

Die ökologischen Nachteile des weiter zunehmenden Maisanbaus sind unübersehbar: Dadurch dass Mais als kälteempfindliche Pflanze erst Ende April/Anfang Mai ausgesät werden kann, ist der Ackerboden – sofern keine Zwischenfrüchte angebaut werden – viele Monate ohne schützende Pflanzendecke. Zusammen mit der Bodenverdichtung durch das mehrfache Befahren des Ackers (verringerte Regenwasserversickerung) steigt damit die Erosionsgefahr des Ackerbodens bei stärkeren Niederschlägen (bis zu mehreren zig Tonnen Boden pro Hektar und Jahr). Mit dem Boden, der in die Bäche und Flüsse gespült wird, findet eine

Nährstoffauswaschung statt mit negativen Wirkungen auf die gesamte Fauna unserer Flusssysteme. Auch wird der Einsatz von Pestiziden immer notwendiger, weil tierische Schädlinge zunehmen (v.a. Maiswurzelbohrer, Maiszünsler) und auch alljährlich eine Totalbekämpfung des Unkrauts erforderlich ist. Maisanbau zehrt zusätzlich den Humusanteil im Boden auf. Man rechnet, dass beim Maisanbau pro Hektar und Jahr rund 0,5 bis 1 Tonne Kohlenstoff aus dem Bodenhumus durch Veratmung zu CO₂ an die Atmosphäre abgegeben wird, was die Klimafreundlichkeit des Einsatzes von Mais als Biogassubstrat nicht gerade verbessert. Einzig erfreuen sich Wildschweine am zunehmenden Anbau von Mais, der ihnen als willkommene überall vorhandene Äsung zur Verfügung steht. Ihre Bestände haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen.

Viele Menschen beklagen inzwischen die mit dem verstärkten Maisanbau einhergehende Änderung des Landschaftsbildes und sprechen von Vermaisung. Sogar Tourismus-Experten befürchten ein Negativ-Image von Regionen verbunden mit dem Rückgang der Feriengäste (so z.B. rund um den Bodensee) und suchen nach Auswegen.

Gibt es Lösungswege aus dieser Misere ?

Zunächst ist festzuhalten, dass schon mit geringen Änderungen in

der Subventionspolitik (EEG) auch der Maisanbau begrenzt werden kann/könnte, denn die Steigerungen des Maisanbaus sind ursächlich mit der relativ hohen Strom-Einspeisevergütung des EEG gekoppelt.

Ein anderer Ausweg ist der Einsatz von extensiven Kulturen ausdauernder Pflanzenarten, die eine erheblich geringere Bodenbearbeitung benötigen. Es existieren raschwüchsige Wildpflanzenarten, die nach erstmaliger Anlage ihrer Parzellen über viele Jahre hohe Erträge an Biomasse abwerfen und genauso gut für die Methanproduktion eingesetzt werden können. Mit solchen Wildstaudenarten werden an der Universität Bayreuth, am Lehrstuhl für Pflanzenökologie, Versuche angestellt, um die am besten geeigneten Arten herauszufinden.

Im ersten Jahr ist zwar auch eine übliche Unkrautbekämpfung erforderlich, da die Arten als Jungpflanzen ziemlich konkurrenzschwach sind. Bereits im Mai des Folgejahrs übergipfeln sie aber alle Unkräuter und dunkeln sie aus, so dass ab dem 2. Jahr keine Herbizide mehr erforderlich sind. Die Pflanzen erreichen je nach Art 2,00-2,80 m Höhe und ihre Hektarerträge sind teilweise sogar höher als bei Mais. Eine im Jahr 2009 gepflanzte Parzelle mit der Becherpflanze (*Silphium perfoliatum*) ergab bei ihrer ersten Ernte im Oktober 2010 einen Hektarertrag von 18,5 Tonnen Trockenmasse pro Hektar (zum Vergleich: Mais erbringt

pro Hektar zwischen 16-22 to TM).

Die Äcker mit solchen perennierenden (ausdauernden) Arten müssen in den folgenden 10-20 Jahren nur noch zweimal befahren werden: im März/April zur Düngung und Anfang Oktober zur Ernte. Weitere Bearbeitungsschritte sind nicht mehr nötig. Krankheiten oder Schädlinge

nige nordamerikanische Arten, aber auch einheimische wie Wasserdost, Sumpf-Gänsedistel und Zwerggholunder (der im Gegensatz zu seinem Namen bis zu 2 m Höhe erreicht). Vorsicht ist bei der Nutzung fremder Pflanzenarten angesagt, dass diese sich nicht zu unkontrollierbaren Neophyten entwickeln. Auch hierauf wird bei der Erprobung streng geachtet.



Gefördert werden die Forschungen, die in Kooperation mit den landwirtschaftlichen Lehranstalten des Bezirks Oberfranken durchgeführt werden, von der Oberfrankenstiftung und durch die Bioenergieregion Bayreuth.

Dr. Pedro Gerstberger

sind unbekannt. Eine Bodenbearbeitung ist ab dem 2. Jahr überflüssig. Damit reduziert sich auch die Bodenerosion nahezu völlig. Durch die unterbleibende Pflugwendung des Bodens kann sich wieder ein Humusvorrat aufbauen. Die Pflanzen blühen sehr üppig von August bis in den Oktober hinein und bieten – im Gegensatz zum Mais – einer Vielzahl an blütenbesuchenden Insekten reiche Nektartracht. Die Pflanzen werden von Wildschweinen nicht gefressen.

Insgesamt werden etwa 10 verschiedene Staudenarten auf ihre Hektarerträge und ihr Methanbildungspotential geprüft, darunter ei-

„Bayerns UrEinwohner“ der „Kleine Esparsetten-Bläuling am Oschenberg“-Aktionswochenende im NSG „Ein Verwandlungskünstler weist den Weg“-voller Erfolg.

Bayerns UrEinwohner - Was ist das?

"Bayerns UrEinwohner" sind ausgewählte Tier- und Pflanzenarten, die in unseren Landschaften heimisch



auf dem Bayreuther Muschelkalkzug ein. Der Biotoppflegetrupp des BN wurde hier besonders für gezielten Artenschutz von Schmetterlingen eingesetzt. Maßnahmen zur Sicherung und Unterschutzstellung wertvoller Flächen gingen maßgeblich vom BN Bindlach in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Naturschutz-Fachbehörden und der Gemeinde Bindlach aus.

Warum gerade am Oschenberg?

Aus dem ehemaligen Standortübungsplatz der Bundeswehr ist nach der Ausweisung 2008 ein Naturschutzgebiet mit europaweiter Bedeutung (Natura 2000-Gebiet) geworden.

sind. Sie stehen im Mittelpunkt der Artenschutz-Kampagne der bayerischen Landschaftspflegeverbände, unterstützt vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit. Mit vielfältigen Aktionen engagieren sich die Landschaftspflegeverbände (LPV) für den Schutz der biologischen Vielfalt in Bayern und unterstützen die Bayerische Biodiversitätsstrategie.

Nichts Neues für den BN!

Seit Jahrzehnten setzen sich die Kreisgruppe des BN sowie deren Ortsgruppen Bindlach, Creußen und Goldkronach für den Erhalt und die Biotoppflege von Kalkmagerrasen



Seither ist der Oschenberg ein beliebtes Naherholungsgebiet für die Bayreuther Stadtbürger. Das führt allerdings auch immer wieder zu Konflikten mit den Naturschutzziele. Besonders das Wegegebot wird von Besuchern missachtet. Der LPV wollte deswegen auf die Belange der tierischen und pflanzlichen Bewohner des Oschenbergs aufmerksam machen. Auf Nachfrage von Barbara Dahinten (Geschäftsführerin des LPV

Weidenberg und Umgebung e.V) nach einem geeigneten „Kandidaten“ für die Kampagne „Bayerns UrEinwohner 2010“ schlug ich den Kleinen Esparsetten-Bläuling (Polyommatus thersites) vor.

Das „Blaue Wunder vom Oschenberg“.

Neben seinem guten Aussehen hat dieser Tagfalter auch eine interessante Biologie und Verbreitungsgeschichte vorzuweisen. Doch der Kleine Esparsetten-Bläuling ist in Bayern stark gefährdet. Der Verlust seiner Lebensräume hat dazu geführt, dass er heute nur noch in wenigen Gegenden anzutreffen ist. Sein Schicksal steht stellvertretend für die Gefährdung vieler wärmeliebender Bewohner von Kalkmagerrasen. In Bayreuth lebt der Kleine Esparsetten-Bläuling wie über 500 weitere Schmetterlingsarten, die Zaunedeckse und die Silberdistel auf dem warmen und trockenen Muschelkal-

krücken des Oschenberges. Die Wahl als UrEinwohner fiel aus



mehreren Gründen auf den Kleinen Esparsetten-Bläuling:

- Als Besonderheit ist die Art nur in den wärmebegünstigten Kalkgebieten Nordbayerns mit dem Vorkommen von Esparsette verbreitet.
- Die Art hat auf dem Bayreuther Muschelkalkzug stabile Vorkommen und kann somit bei Führungen gezeigt werden (Teil eines Hauptvorkommens in Bayern).
- Die interessante Biologie in Symbiose (= enge Vergesellschaftung zweier Lebewesen zu beiderseitigem Nutzen) mit Knotenameisen sowie die enge Bindung an die Raupenfutterpflanze.
- Die Veranschaulichung der Zusammenhänge zwischen der Entstehung von Kulturlandschaft und den komplexen Lebensraumsprüchen des Schmetterlings. Ehemals extensive Nutzungsformen durch den Menschen, entstanden durch die frühere Kultivierung der Esparsette und durch die extensive Schafbewei-

dung der Magerrasen.

Näheres zur Biologie und Ökologie des Bläulings siehe unter <http://ureinwohner2010.lpv-weidenberg.de/unserue2010.html>

Das Aktionswochenende im NSG

Nach monatelangen und aufwendigen Vorbereitungen des Planungsteams setzte am Veranstaltungswochenende kalter Dauerregen ein, was sich auf die Gemüter der Beteiligten sowie die Flugfreude der Schmetterlinge auswirkte. Doch pünktlich zur offiziellen Eröffnung am Sonntag, dem

sekretär beim Bundesminister der Finanzen und MdB, der auf meine Bitte spontan die Schirmherrschaft übernommen hatte. Unter dem Leitwort „Naturerbe braucht Pflege“ dankte er dem LPV Weidenberg sowie seinen Mitgliedsgemeinden (Kirchenpingarten, Goldkronach, Creußen und Emtmannsberg) für die engagierte Arbeit. Beindruckt von der Qualität der Veranstaltung zeigte sich auch Christiane Feucht von der Bundesgeschäftsstelle des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege e.V.

Bei der anschließenden Führung der



25.07., wurden die zahlreich erschienenen Vertreter von Fachbehörden, Kommunen und Verbänden mit Sonnenstrahlen empfangen. Nach den Grußworten der Bürgermeister Hans Wittauer (Weidenberg) und Günter Exner (Goldkronach) sprach Hartmut Koschyk, parlamentarischer Staats-

geladenen Gäste zeigten sich dann wie auf Bestellung ganze Wolken von Bläulingen, darunter auch der „Bayerische UrEinwohner“, sowie allerlei anderer Schmetterlinge.

Die NaturKunstaktion

Als Besonderheit konnten die zahl-

reichen Besucher am Aktionswochenende miterleben, wie in zwei Tagen Kunstobjekte zum Leben des Bläulings aus Naturmaterialien entstehen. So wurde unter Leitung von Andreas Laubert von der Jugendwerkstatt „Horizonte“ die Plastik einer Knotenameise aus Holzstämmen gesägt. Zusammen mit dem Künstler Axel Luther konnten Kinder Holztafelchen, sogenannte Wandelbrettchen, mit Motiven des Schmetterlings bemalen, welche an einer Schnur sich im Wind drehend in der Landschaft aufgehängt wurden. An einem Aussichtspunkt mit schönem Blick über das Naturschutzgebiet Oschenberg und die Landschaft zur „Fränkischen Linie“ konnten mir die Besucher bei der Entstehung einer Schmetterlingsskulptur aus einem Baumstamm über die Schulter sehen. Die Kunstobjekte werden eine Zeitlang die Wege säumen, an welche sich die Besucher des Naturschutzgebietes halten sollen.

Begleitet wurde die Aktion von zahlreichen Führungen durch das Naturschutzgebiet, für welche die über 600 Besucher großes Interesse zeigten. Bei allen Führungen wurde immer wieder der Sinn der Schutzgebietsbestimmungen erläutert. Besonders wurden die Folgen bei Missachtung des Wegegebotes anhand von Beispielen aus der Tier und Pflanzenwelt veranschaulicht. Neben den Schäfern und mähenden Landwirten sorgt der Landschaftspflegeverband Weidenberg und Umgebung (LPV) für die Offenhaltung des Muschelkalkrü-

ckens durch die Entnahme von Gehölzen. So wurden von „Chefin“ Barbara Dahinten die Besonderheiten der artenreichen Salbei-Glatthaferwiesen, sowie die Auswirkungen der Wiesenmahd, Schafbeweidung, Gehölzbeseitigung erklärt. Dabei wurde auf die Auswirkung von Trittschäden oder die Beeinträchtigung durch freilaufende Hunde eingegangen. Meine Aufgabe war es, die spezielle Lebensweise des Kleinen Esparsetten-Bläulings im Zusammenhang mit der Raupenfutterpflanze Esparsette und der Symbiose mit Knotenameisen zu veranschaulichen. Weiterhin wurde der Gedankenhintergrund der Künst-



ler zu ihren Objekten erklärt. Dies war eine „Uraufführung“, denn zwischen Arbeiten mit der Motorsäge und Schmetterlingsexkursion hatte ich letztere noch nie mit dicker Arbeitsschutzbekleidung und Schmetterlingsnetz durchgeführt.

Das Rahmenprogramm

Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. So konnten mittags gebrauchtes Weidelamm und Fränkische

Bratwürste bei einem kühlen Bier im Sonnenschein und nachmittags Kaffee und Kuchen genossen werden. Abgerundet wurde der Aktionstag durch Info- und Verkaufsstände von Kräuterpädagoginnen, Imkern und der Streuobstinitiative „Apfel-Grips“, die Naturprodukte zur Verkostung und zum Kauf anboten. Vom Informationsstand des Geoparks Bayern-Böhmen aus starteten unter Leitung von Ursula Grüner geologische Führungen rund um den Oschenberg. Eine Besonderheit vor allem auch für Kinder war der Schafperch mit Mutterschafen und Lämmern sowie der historische Schäferkarren unseres Wanderschäfers „Schorsch“ Schickentanz.

Dank

Grundlage für die erfolgreiche Veranstaltung war jedoch die gute Zusammenarbeit des Planungsteams mit Barbara Dahinten als Schaltstelle zwischen Behörden, Gemeinden und Landwirten, Christine Schamel als tatkräftiger Organisatorin für die Bewirtung und den technischen Ablauf, Anja Schnürer für die Erstellung der hervorragenden Webseite und Werbeträger, sowie meinerseits mit der fachlichen Ausarbeitung des „UrEinwohners“ und der Planung und Umsetzung der Natur- Kunstaktion mit den Künstlern. Ihre Arbeiten sowie ihre Person waren eine Bereicherung! Möglich wurde diese Veranstaltung auch durch die breite Unterstützung. Besonderer Dank gilt Schirmherrn Hartmut Koschyk für seine Begeisterung und Unterstützung

durch sein „politisches Gewicht“, der Regierung von Oberfranken für die Erteilung der Ausnahmegenehmigungen für das Projektwochenende für diesen sensiblen Bereich, Herrn MarkusTrommler vom Bundesforst, den Bürgermeistern der Mitgliedsgemeinden für die vielfältige Unterstützung sowie der begleitenden guten Pressearbeit des Nordbayerischen Kuriers.

Die Veranstaltung hat gezeigt, wie wichtig die enge Zusammenarbeit zwischen Behörden, Naturschutzverbänden, dem Landschaftspflegeverband, Landwirten, Schäfern sowie politischen Vertretern ist. Durch die gemeinschaftliche Aufgabe der Aufklärung ist dem Bürger hierdurch der Wert einer artenreichen Kulturlandschaft sowie die Einschränkung seiner Persönlichkeitsrechte zu vermitteln. Das beschlossene Ziel, den Artenschwund zu stoppen, ist maßgeblich von der Bereitstellung von Geldern und der Akzeptanz des Steuerzahlers abhängig. Sonst bleibt es nur ein Lippenbekenntnis.

Weiterführende Informationen und Bilder zum Oschenberg, zum Kleinen Esparsetten-Bläuling als auch über die Kunstwerke finden Sie unter www.ureinwohner2010.lpv-weidenberg.de

Julian Bittermann, Bayreuth, Okt. 2010

Terra Preta- die fruchtbare "Indianerschwarzerde" für den Klimaschutz neu entdeckt

Auf den tropischen Böden war es seit jeher ein Problem der Bauern, die Bodenfruchtbarkeit langfristig sicherzustellen. Zum einen ist das Nährstoffangebot gering, zum anderen lässt die starke Verwitterung Böden entstehen, die kaum in der Lage sind diese wenigen Nährstoffe zu binden, um sie an Pflanzenwurzeln gegebenenfalls wieder abgeben zu können. Für Bauern, die nicht die Brandrodung anwendeten, (also die Böden in langen Zyklen nur jeweils für wenige Jahre hintereinander nutzten) war es daher wichtig, dauerhaft Nährstoffangebot und günstige Bodenstruktur sicherzustellen. Im Amazonastiefland erreichten sie es, indem sie alle verfügbaren organischen Reste wie pflanzliche Abfälle, Holzkohle, Knochen, Exkremete in großen Tonkrügen sammelten und diese einige Dezimeter tief eingruben. Unter Luftabschluss setzte daraufhin eine milchsaure Gärung ein. Das entstehende Substrat speicherte reichlich Nährstoffe in pflanzenverfügbarer Form für längere Zeit und sicherte vor der Ankunft von Spaniern und Portugiesen einer zahlreichen Bevölkerung die Lebensgrundlage.

Eine entscheidende Rolle für die Bodenstruktur scheint die Holzkohle zu spielen (s. Forschungen von Dr. Bruno Glaser, Fachbereich Bodenkunde an der Uni Bayreuth). Offensichtlich ist die reichliche Bereitstellung

von Holzkohle die entscheidende Aufgabe, die gelöst werden muss, um Terra Preta Böden in größerem Maßstab wiederherzustellen. Eine Möglichkeit zur Herstellung eines geeigneten Materials ist die Pyrolyse (Behandlung von Biomasse mit hohem Druck und hoher Temperatur), bei der sogar ein brennbares Gas entsteht. Ebenfalls möglich ist die Nutzung der Holzkohle, die bei der Holzvergasung entsteht. Alle diese Verfahren haben den technischen und wirtschaftlichen Durchbruch aber leider noch vor sich. Das Terra-Preta-Projekt in Morbach (www.das-gold-der-erde.de) hat nach eigenen Angaben ein alternatives Verfahren entwickelt, das auch Rückstände aus Biogasanlagen verwendet. Trotzdem, es könnte damit viel klimaschädliches CO₂ dauerhaft gebunden werden. Schon jetzt können Interessierte "Bioholzkohle" oder auch fertige "Terra Preta" im Handel erwerben und damit im eigenen Garten experimentieren.

Eckhard Sabarth



Biotoppflege

2010 war das Jahr der Biodiversität, der Artenvielfalt. Unsere Kreisgruppe leistet hierzu seit jeher ihren Beitrag, unter Kronberger durch Unterschutzstellungen, jetzt durch Biotoppflege. In unserer Obhut sind rund 60 Hektar, davon haben wir 16,8 Hektar gekauft, 40,25 sind gepachtet, der Rest ist uns zur regelmäßigen Betreuung übertragen.

Die Kreisgruppe mit ihren Ortsgruppen trägt mit dazu bei, dass es von den Rote-Liste-Arten bei uns weiterhin gibt den Deutschen Enzian, den Gefranzten Enzian, den Frühlingsenzian, das Sumpferzblatt, die Küchenschelle, die Silberdistel, den Fieberklee, das Kleine Knabenkraut. Von den Rote-Listen-Arten haben sich durch unsere Pflege bedeutend vermehrt der Frauenschuh (größtes Vorkommen in Oberfranken), der Österreichische Lein, die Sumpfstendelwurz, das Breitblättrige Knabenkraut, die Händelwurz und die Spitzblütige Binse. Selbstverständlich unterscheiden sich unsere Wiesen durch ihre Blütenpracht deutlich von den üblichen Wirtschaftswiesen. Bei Kornbach sorgt die Ortsgruppe Gefrees zusammen mit der Kreisgruppe dafür, dass die einzige im Fichtelgebirge noch vorhandene Blockstromheide erhalten bleibt.

Die Ortsgruppe Speichersdorf hat mitten in einer ausgeräumten Land-

schaft auf einer Fläche von 0,92 Hektar eine von Hecken umsäumte Streuobstwiese gepflanzt, die sie eifrig für die Jugendarbeit benützt, bei Goldkronach wurden über 100 Obstbäume gepflanzt und mit Holztäfelchen versehen. Neu angelegt wurden ferner Streuobstwiesen von den Ortsgruppen Betzenstein, Gefrees und Hummelgau, vorhandene



wurden übernommen bei Betzenstein, Mistelgau (75 alte Kirschbäume), Creußen und ein kleines Grundstück bei Weidenberg.

Der Biotoppflegetrupp der Kreisgruppe betätigt sich auch landschaftsgestaltend. Auf den Muschelkalkhängen nördlich von Allersdorf rechts und links der Staatsstraße wurden von uns auf 9,32 Hektar Fläche seit über zwei Jahrzehnten große Teile im Winter wieder freigelegt und durch Nachentbuschung im Sommer, so auch in diesem Sommer, weiterhin offen gehalten, was nicht nur dem Schäfer zugute kommt, sondern auch für Schmetterlinge

ideale Bedingungen schafft. Seit vielen Jahren sorgen wir bei Kainach, Neidenstein und Moggendorf durch Entbuschung und Auslichtung dafür, dass die für die Fränkische Schweiz typischen Wacholderhänge weiterhin für die Beweidung offen bleiben und so erhalten werden; seit vier Jahren unterstützen wir durch Sonderaufträge den Landschaftspflegeverband Fränkische Schweiz –

Oberes Rotmairtal hierbei, so auch im vergangenen Winter bei Pottenstein und Haselbrunn.

Die Ortsgruppen erledigen ihre Arbeiten weitgehend selbständig. Der Biotoppflegetrupp der Kreisgruppe hatte vom 1. Dezember 2009 bis zum 1. November 2010 61 Einsätze, davon 24 mit 4 - 10 Personen. Im Einzelnen waren beteiligt:

- 1x: Philipp Klingner, Georg Puchta, Georg Schmitt, Jasmin Schulz
- 2x: Tobias Bachsteffel (mit Luca und dessen Freund Simon), Christian Beitlich, Ursula Grüner, Ulrich Ille, Vladimir Pospisil
- 3x: David Harter, Claudia Knake
- 4x: Heinz Büttner, Stefan Ostfalk, Gerhard Schroeder
- 5x: Veronika Achberger (einmal mit Freundin Paula), Andreas Groba, Hans-Peter Raith
- 6x: Reimund Frieß
- 7x: Werner Füßmann
- 8x: Werner Bachsteffel
- 10x: Peter Lenk, Renate Will
- 11x: Klaus Krause, Friedrich Neumann, Winfried Will
- 13x: Eckhard Sabarth
- 16x: Reinhard Birkner
- 55x: Helmut Korn

Helmut Korn



Frische ökologische Lebensmittel - frei Haus!

ökokiste

Sichern Sie sich Ihr
Begrüßungs-
geschenk!

Unser **Willkommensangebot:**

Sie bestellen **6x eine Ökokiste** Ihrer Wahl und erhalten von uns eine **leckeres Frühstückspaket**, mit sahniger Milch, knackigem Müsli und frischem Orangensaft als **Begrüßungsgeschenk!**

- Hiermit bestelle ich Ihr **Willkommensangebot**.
- Ich interessiere mich für Ihr Angebot.
Bitte nehmen Sie Kontakt zu mir auf!

Mein Name, die Anschrift und Tel. lauten:

Hutzelhof • Weissenberg 55
92265 Edelsfeld
Tel.: 0 96 65/9 50 15
Fax: 0 96 65/9 50 16
info@hutzelhof.de
www.hutzelhof.de


Hutzelhof
Demeter

Die Haus- und Straßensammlung 2010

Im Jahre 2010 fand unsere landesweite Haus- und Straßensammlung vom 22. bis 30. April statt. Dabei kamen in Stadt und Landkreis Bayreuth 18.306,- Euro zusammen, das viertbeste Ergebnis der letzten 15 Jahre. Zum Vergleich: 2009 waren es 18.332,- € gewesen. Allen die zu diesem Erfolg beigetragen haben, Spendern, großen und kleinen Sammlern sowie den Organisatoren an den Schulen sei an dieser Stelle unser herzlicher Dank – auch im

Namen unseres Landesverbands – ausgesprochen.

Gut die Hälfte des gesammelten Geldes verbleibt bei uns und steht für Projekte vor Ort zur Verfügung.

Die Schulsammlung

Bei den Schulen schnitt diesmal die Christian-Sammet-Hauptschule in Pegnitz mit 1461,- € am besten ab.

Die Ergebnisse der anderen Schulen im Einzelnen:

Graf-Münster-Gymnasium Bayreuth	1343,- Euro
Markgräfen-Wilhelmine-Gymnasium Bayreuth	1066,- Euro
Gymnasium Christian-Ernestinum Bayreuth	259,- Euro
Hauptschule St. Georgen Bayreuth	179,- Euro

Insgesamt kamen so 4311,- Euro zusammen. 2009 waren es 3562,- Euro gewesen.

Die Präsente für die Sammler der Christian-Sammet-Hauptschule übergab ich in Anwesenheit des Rektors, Herrn Graf, und der Presse selbst, um so der Schule, den Sammlern sowie Herrn Karl-Heinz

Will, der dort seit Jahren die Sammlung für uns organisiert, unseren Dank auszusprechen.

Hier nun die Ergebnisse unserer **Ortsgruppen:**

Bad Berneck	2222,- Euro	Hummelgau	223,- Euro
Creußen	2185,- Euro	Weidenberg	204,- Euro
Gefrees	635,- Euro	Goldkronach	101,- Euro
Pegnitz	408,- Euro	Bindlach	30,- Euro
Eckersdorf	328,- Euro		

Nachdem die Bernecker neun Jahre lang den 2. Platz belegt hatten, oft knapp hinter den Creußenern, ist es ihnen diesmal gelungen, das sehr gute Ergebnis der Ortsgruppe Creußen zu übertreffen. Dabei sei angemerkt, dass es am Land durchaus schwieriger ist, denselben Betrag zusammenzubekommen wie in einer Stadt wie Bayreuth. Dies sollten wir

bei den einzelnen Ergebnissen nicht aus den Augen verlieren.

Abschließend will ich es nicht versäumen, die besten **Listen-Sammler** namentlich zu erwähnen: Dabei gehen allen voran Helmut und Adelheid Korn, Bayreuth, mit wieder einem fast unglaublichen Ergebnis von 2155 Euro.

Weiterhin will ich nennen:

Renate Hofmann, Bayreuth	1080,- Euro
Marlen Eckenberger, Bayreuth	945,- Euro
Dr. Else Warnke-Lehner Bayreuth	817,- Euro
Elfriede Lauterbach, Bad Berneck	800,- Euro
Karlheinz Lauterbach, Bad Berneck	676,- Euro
Liselotte Schrepfer, Gefrees	635,- Euro
Klaus Krause, Bayreuth	551,- Euro
Erika Schönauer, Bad Berneck	530,- Euro
Hertha Jockel, Bayreuth	440,- Euro
Rolf Kunzmann, Bayreuth	410,- Euro
Anneliese Kleissl-Keil, Pegnitz	408,- Euro
Renate Will, Eckersdorf	328,- Euro
Gerhard Schroeder, Betzenstein	307,- Euro
Reimund Frieß, Bayreuth	305,- Euro
Christoph Abel, Creußen	261,- Euro
Peter Ille, Bayreuth	255,- Euro

Auch bei diesen Spitzenergebnissen möchte ich hinzufügen, dass diese oft durch eine Vielzahl kleiner und kleinster Spenden erreicht wurden.

Dabei kommt es für uns als Bund-Naturschutz-Kreisgruppe aber auch darauf an, in Zukunft noch viel mehr Sammler und vor allem auch Schulen zu gewinnen, die bereit sind, mit einer Sammeliste zumindest im Freundes- und Bekanntenkreis oder

in der Nachbarschaft zu sammeln und so in der Masse das Ergebnis unserer Kreisgruppe noch einmal deutlich zu verbessern. Allein in Bayreuth können wir weitere 50 Sammler mit Beträgen von 50 oder 100 Euro gebrauchen, um das Stadtgebiet einigermaßen abzudecken. Und auch unsere 15 Ortsgruppen sind für jeden zusätzlichen Sammler dankbar.

Wir repräsentieren dabei aber auch unseren Verband und geben ihm ein Gesicht. Positives und negatives Feedback gibt es zu den Einträgen in die Spendenlisten zusätzlich und immer einmal wieder ein neues Mitglied. Diese zusätzlichen Aspekte der Sammelwoche sollten wir nicht vergessen.

Sehr freuen würden wir uns, wenn auch Sie uns dieses Jahr bei der Sammlung unterstützen würden. Sie findet vom 28. März bis zum 3. April 2011 statt. Rufen Sie mich einfach an, Telefon: 0921/27230.

Peter Ille



Hauptstrasse 10
91344 Waischenfeld
Tel: 092 02 / 97 07 89



**Lebensmittel aus kontrolliert
biologischem Anbau, Tee, Kosmetik
und Schönes zum Schenken**

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 09.00 - 12.30 Uhr / 14.00 - 18.00 Uhr
Sa: 09.00 - 13.00 Uhr Mi: geschlossen

Zur finanziellen Situation der Kreisgruppe

Mit dem nahenden Ende des Haushaltsjahres drängt sich die Frage auf: Wird die Bilanz eine schwarze oder rote Zahl sein? Ende Oktober 2010 stellt sich die finanzielle Situation wie folgt dar:

Neben der noch an den Landesverband zu überweisenden 4. Rate der Personalkosten in Höhe von 15.000,- € stehen bis Jahresende keine größeren Ausgaben an. Unser Bankguthaben beträgt zurzeit rund 13.500,- €

14.000 € erwarten wir bis Jahresende. Davon entfallen knapp 9000 € auf das Schachblumenprojekt, das unser Geschäftsführer Peter Ille 2009 durchgeführt hat, weitere 3000 € bekommen wir noch von unserem Landesverband für die Betreuung von Mitgliedern und 2000 € für Leistungen des Biotoppflegetrupps.

Die gesamten Einnahmen aus der Biotoppflege belaufen sich 2010 auf 12.500 €, ein Betrag, der bei einem Haushaltsvolumen von rund 80.000 € von nicht geringer Bedeutung ist. Zu verdanken ist diese Einnahmequelle vor allem dem unermüdlichen Einsatz unseres Kreisvorsitzenden

Helmut Korn und seiner Helfer.

Leider müssen wir im kommenden Jahr mit deutlich geringeren Einnahmen aus der Biotoppflege rechnen, weil aufgrund der Haushaltssperre des Freistaates Bayern für sämtliche Naturschutzmaßnahmen der Stichtag für die Abrechnung bereits durchgeführter Maßnahmen in dieses Jahr vorverlegt wurde.

Der Zuschuss der Stadt Bayreuth für 2011 zum Betrieb des Bayreuther Umweltbüros, in dem sich unsere Geschäftsstelle befindet, ist noch nicht beschlossen. 2010 wurde er um ein Drittel gegenüber den Vorjahren gekürzt. Wir hoffen, dass in dieser Hinsicht keine weitere Verschlechterung eintritt.

Allen Spendern, die unsere Arbeit in diesem Jahr unterstützt haben, danken wir herzlich. Wenn wir auch in diesem Jahr entspannt der Jahresabschlussrechnung entgegensehen können, werden wir dennoch weiterhin auf die zusätzlichen Spenden derjenigen Mitglieder angewiesen sein, die es sich leisten können.

Reimund Frieß



Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit, wenn es Ihnen möglich ist, durch Ihre regelmäßige Spende!

ABBUCHUNGSERMÄCHTIGUNG

Hiermit ermächtige ich bis auf Widerruf die **Kreisgruppe Bayreuth** des Bundes Naturschutz in Bayern e.V. von meinem

Konto Nummer:

bei (Geldinstitut):

Bankleitzahl:

einen Betrag von Euro (bitte ankreuzen)

- monatlich
- vierteljährlich
- jährlich abzubuchen.

Name und Anschrift:

Datum und Unterschrift

Bitte zurück an:

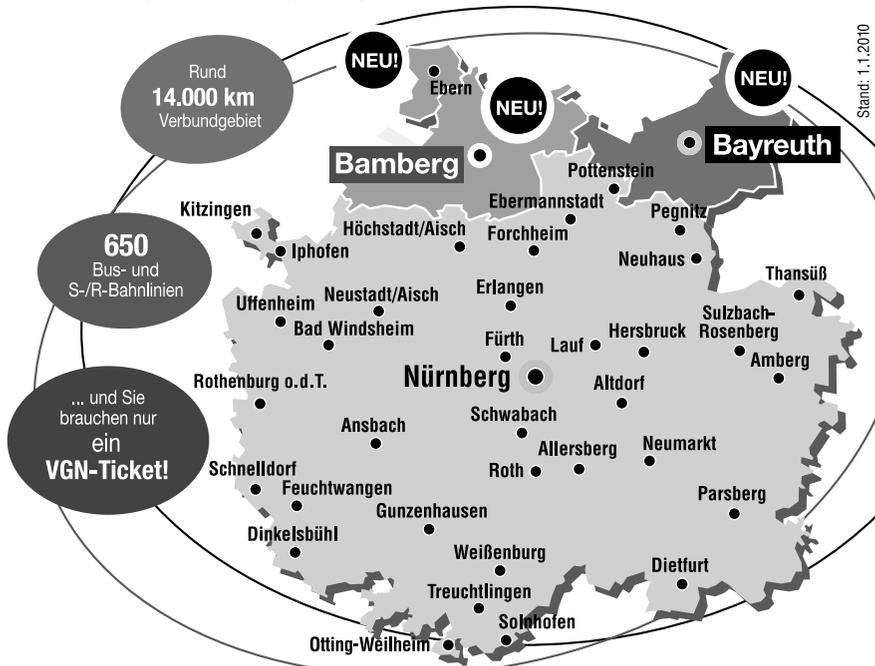
Bund Naturschutz, Kreisgruppe Bayreuth, Alexanderstraße 9
in 95444 Bayreuth, Tel.: 0921/27230, Fax: 0921/851497,
bayreuth@bund-naturschutz.de

Unser Stadtbus ist dabei!

BVB Partner im VGN

Bayreuther Verkehrs- und Bäder-GmbH

IM STADTGEBIET BAYREUTH GILT TARIFFSTUFE K



Jahres**Abo**
Die Fahrkarte mit Sparsinn

Bestes Angebot für 365 Tage!

Fair pay:
Abonnieren ohne Risiko

MobiCard

7 oder 31 Tage flexibel!
... für Arbeit, Freizeit und Familie.

9-Uhr-Spar-Tipp:
Ab 9 Uhr fahren & sparen!

TagesTicket TagesTicket
SOLO PLUS

Den ganzen Tag oder das gesamte Wochenende günstig mobil!

Wochenend-Bonus
Am Samstag gekauft,
ist der Sonntag mit drin!

www.bvb-bayreuth.de
www.vgn.de



Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

Kindergruppen



Speichersdorf



Heinersreuth



Wolfsrudel



DER 26. UMWELT- UND DRITTE-WELT-TAG

Am Sonntag, dem 18. Juli, fand der Umwelt- und Dritte-Welt-Tag 2010, schon wie im Jahr zuvor, auf dem Luitpoldplatz zusammen mit dem



für Erwachsene und auch für Kinder eine Aufgabe zu erfüllen. Wer alles geschafft hatte, gewann garantiert einen Preis. Diese hatten die einzel-

nen Gruppen gestiftet. Unsere Frage an die Erwachsenen war, wie viele Gruppen und Organisationen bereits sich zu dem Bayreuther Bündnis gegen Agrogentechnik zusammengeschlossen hatten (28). Dazu gab es das druckfrische Faltblatt des

Kurier-Radwandertag und dem Bayreuther Fahrradtag statt. Die Themen unseres Standes waren einerseits gesunde Ernährung aus der Region und andererseits die Risiken der Agrogentechnik.

Die Ortsgruppe Creußen hatte eine Vielzahl von Marmeladen, Gewürzen und Hollersaft hergestellt. Dazu gab es Apfelgrips-Apfelsaft vom Landschaftspflegeverband Weidenberg und Umgebung sowie Brote mit Tomaten und Mozzarella; alles nur aus der Region.

Eingebunden war unser Stand in einen Umwelt-Parcours, der aus insgesamt zehn Infoständen von Umwelt- und Dritte-Welt-Gruppen bestand. An jeder Station gab es

Bündnisses. Die Kinder mussten ein Maiskorn mit einem großen Holzhammer treffen.

Erwähnenswert war das Wetter, das diesmal trocken, aber nicht zu heiß war. Es spielte dazu „Landmusigg“ ihre beliebte fränkische Weltmusik. Durch die verschiedenen Fahrrad-Veranstaltungen waren auch viele Leute da, die nicht der einen oder anderen beteiligten Organisation zuzuordnen waren. So konnten wir auch wieder vier neue Mitglieder gewinnen.

Peter Ille

(Bild von Marianne Abel – Creußen)

25. Dienstjubiläum von Diplomgeograph Peter Ille, zugleich 25 Jahre Umweltbüro

Am 1. 7. 1985 konnte Peter Ille sein 25. Dienstjubiläum als Geschäftsführer unserer Kreisgruppe feiern. Damals hat die Kreisgruppe auf



Anregung des damaligen 2. Vorsitzenden Manfred Widmaier ihr erstes Büro in der Ludwigstraße 32 im 1. Stock eingerichtet. Da auch hauptamtliche Kräfte des Vereins Wiederverwertung, des Verbandes für Geoökologie und der Elterninitiative gegen Luftverschmutzung bei uns Zuflucht suchten, waren die Räume bald zu klein. Die damalige 2. Vorsitzende Anneliese Stock vermittelte uns die jetzigen Räume in der Alexanderstraße 9 mit dem großen Schaufenster. Im Juli 1987 zogen

wir dort ein. Dieses Büro wurde zur zentralen Anlaufstelle in Fragen des Natur- und Umweltschutzes und beherbergt zur Zeit neben dem Bund Naturschutz den Verkehrsclub Deutschland, den Allgemeinen Deutschen Fahrradclub, den Verband für Geoökologen und die Verbraucherinfothek der Verbraucherzentrale.

Herr Ille hat in diesen 25 Jahren nicht nur mit großer Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit alles, was mit Verwaltung zu tun hat, erledigt, er hat sich auch, unterstützt von seiner Frau Kerstin, ein enormes Wissen über die Botanik des Landkreises erworben, woran er uns in Vorträgen teilhaben lässt. Beide führen für die Kreisgruppe Exkursionen durch; Frau Ille hat außerdem von 2005 bis 2009 maßgebend das Layout unseres Rundbriefes besorgt. Auch der Sohn Ulrich tritt bereits in die Fußtapfen der Eltern.

Wir wünschen der Familie Ille alles Gute und Herrn Ille weiterhin viel Freude und Erfolg bei seiner Arbeit für unsere gute Sache.

Helmut Korn



Eine Delegation mit Regierungspräsident Wilhelm Wenning (Zweiter von rechts) besichtigte das Kainachtal.
Foto: Leikam

Ein Juwel für Hollfeld

Wacholderhänge: Paradies für Vögel, Spinnen, Falter

HOLLFELD

Die Pflege der Wacholderhänge im Raum Hollfeld und deren Erhaltung war das Thema einer Informationsfahrt mit Regierungspräsident Wilhelm Wenning.

Zusammen mit Vertretern der Regierung von Oberfranken, Dr. Herbert Rebhan von der oberen Naturschutzbehörde, dem Bund Naturschutz mit Kreisvorsitzenden Helmut Korn und Geschäftsführer Peter Ille und der Stadt Hollfeld, vertreten durch Bürgermeisterin Karin Barwisch, wurde das Kainachtal bei Hollfeld besichtigt.

Helmut Korn stellte die Wacholderhänge vor und führte aus, dass der Bund Naturschutz 20 Jahre lang diese Magerrasenhänge gepflegt und betreut habe. Ziel der ehrenamtlichen Arbeit sei es gewesen, die Wacholderhänge wieder freizuschneiden, Kiefernabfälle und Schlehenhecken zu beseitigen und die Rasenflächen wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurückzuführen. Sehr wichtig für den Bund Naturschutz sei, dass diese freigelegten Flächen auch wieder von Schafen und Ziegen beweidet werden, damit sie in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten bleiben. Mit

dieser Pflegemaßnahme, die von der Regierung und der EU gefordert worden sei, werde der wunderschöne und artenreiche Wacholderhang im Kainachtal erhalten. Lobend wurde auch die Schafbeweidung, die durch einen örtlichen Schäfer erfolgt, herausgestellt.

Bürgermeisterin Karin Barwisch bedankte sich bei den Mitgliedern des Bund Naturschutzes für die Pflege und bei der Regierung von Oberfranken für die Finanzmittel, die für die Pflege zur Verfügung gestellt worden seien. Sie bezeichnete diesen Landschaftsabschnitt als einen Juwel für den Raum Hollfeld.

Peter Ille ging nochmals auf die Wichtigkeit der Schaf- und Ziegenbeweidung ein. Durch das fachlich abgestimmte Beweidungskonzept müssten jedoch noch zusätzlich Landschaftspflegemaßnahmen vom Bund Naturschutz durchgeführt werden. Durch dieses Zusammenwirken würden die Lebensbedingungen seltener Pflanzen wie Golddistel, Sonnenröschen oder Mücken-Händelwurz besonders erhalten. Des Weiteren werde ein Paradies für Insekten, Spinnen, Vögel, Apollofalter und Rotflügelige Schnarrschrecken geschaffen. gl



Ahorntal

Erfolgreicher Bürgerentscheid gegen eine 2,2 ha große Freiflächen-Photovoltaikanlage bei Weiher im Ahorntal am 13.12.2009

Nachdem mir letztes Jahr zu Ohren kam, dass ein Geschäftsmann aus Kirchahorn erneut einen Anlauf nahm, eine Freiflächen-Photovoltaikanlage auf der Anhöhe von Weiher zu bauen, schien mir nur die Möglichkeit eines Bürgerentscheides gegeben, um diese Landschaft zerstörende Anlage zu verhindern. Ich gründete mit zwei Herren die Aktion „Schützt unser Ahorntal“ mit dem Ziel, ein Bürgerbegehren zu initiieren.

Mit der Unterstützung des Bundes Naturschutz und der Grünen Partei sowie der Presse ist es uns gelungen, genügend Bürger zu überzeugen, dass dieses Vorhaben zu Fall gebracht werden musste. Der Bürgerentscheid ergab bei einer Wahlbeteiligung von 61 Prozent mit 74 Prozent ablehnender Stimmen eine überwältigende Mehrheit gegen diese Photovoltaikanlage. Diese Entscheidung war deshalb so wichtig, da bereits zwei weitere Investoren nachziehen wollten. In ein paar Jahren wäre unser schönes Ahorntal mit Photovoltaikanlagen verbaut worden.

Außerdem bin ich der Meinung, dass unsere einmalige Landschaft in der Fränkischen Schweiz geschützt werden muss, da sie doch für die umlie-

genden Städte als Erholungsgebiet eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hat.

Dorothea Stumptner

Grundsätzlich ist zu diesem Thema zu sagen:

Der Bund Naturschutz unterstützt selbstverständlich die Förderung und Nutzung regenerativer Energien. Andererseits bedeutet die Gewinnung von Energie auch immer einen Eingriff in Natur und Landschaft, so beim Betrieb von Windrädern oder bei der Wasserkraftnutzung und eben auch bei Photovoltaikanlagen, die inmitten der Kulturlandschaft errichtet werden, wenn hektarweise landwirtschaftliche Nutzfläche in einen Solarpark umgewandelt wird.

Wir sind der Meinung, dass es in Bayern genügend Flächen für Photovoltaikanlagen gibt wie auf Hausdächern, an Lärmschutzwällen, auf Deponien oder in Industriegebieten. Bereiche, die bei uns vorrangig Freizeit- und Erholungsaktivitäten dienen und Gebiete mit intakter kleinräumiger Kulturlandschaft sollten davon ausgeschlossen werden.

Peter Ille

Bad Berneck Neophytenbekämpfung im Ölschnitztal

Seit 8 Jahren führt unsere Ortsgruppe eine Bekämpfung der botanischen Neueinwanderer nun schon durch, um den ursprünglichen Charakter des Ölschnitztales wieder herzustellen.

Wo es möglich ist, reißen wir die Pflanzen mitsamt ihren Wurzeln aus dem Uferstreifen, um den Bachlauf wieder sichtbar zu machen denn, die Pflanzen erreichen stellenweise eine Höhe von ca.



2,5 m. Beim japanischen Knöterich haben wir dabei schon große Erfolge erzielt, sein Bestand ist deutlich weniger geworden, und die normalerweise dort wachsende Pestwurz ist wieder auf dem Vormarsch.

Zu unserem Leidwesen mussten wir allerdings feststellen, dass flussabwärts eine größere Fläche vom indischen Springkraut besiedelt wurde, die bis jetzt dort noch nicht vorkam.



Wahrscheinlich hat das letzte Hochwasser Pflanzenwurzeln im oberen Ölschnitztal zwischen Stein und Entenmühle weggespült und im Kurpark wieder angeschwemmt. Das Hauptproblem liegt darin, dass diese Pflanzen bei uns keine natürlichen Fress-Feinde haben und deshalb das ökologische Gleichgewicht zu Ungunsten unserer heimischen Pflanzen verschoben wird. Natürlicherweise befestigt und stabilisiert die Pestwurz unsere Bachufer und Flussbereiche und verhindert die Auswaschung oder Abspülung unserer Bach- und Flussufer. Um unseren einheimischen Pflanzen wieder eine Chance zu geben führt der BN diese Aktionen durch.



Karlheinz Lauterbach

Betzenstein - Plech

Internationales Workcamp aktiv für Bund Naturschutz

Im Frühjahr 2010 erhielt der Betzensteiner Bürgermeister Claus Meyer von dem in Stuttgart ansässigen gemeinnützigen Verein "Internationale Begegnung in Gemeinschaftsdiensten, IGB" ein Fax, dem zu entnehmen war, dass von ihm zur Förderung internationaler Gesinnung und der Völkerverständigung junge Freiwillige, meist Studenten, aus der ganzen Welt zur Realisierung gemeinnütziger Projekte vermittelt werden. Bürgermeister Meyer überlegte nicht lange, bestand doch in Betzenstein schon seit geraumer Zeit der Wunsch, einen Kinderspielplatz zu bauen. Und nachdem die Aktivitäten der Betzensteiner Naturschützer im Rathaus gerne gesehen werden, machte Bürgermeister Meyer der Ortsgruppe das Angebot, dass von den jungen Leuten auch ein Naturschutzprojekt realisiert werden könnte.

Da der Aufgabentisch der viel zu wenigen Betzensteiner Naturschützer ganzjährig mit Arbeitseinsätzen bereits reich gedeckt ist, kam man auf die folgende Idee. Auf dem uns gehörenden, südlich ausgerichteten Grundstückskomplex zwischen Betzenstein und dem Ortsteil Stierberg, der aus einer Streuobstwiese und einem Föhrenwald besteht, eine Trockenmauer zu errichten. Diese sollte nach Möglichkeit ohne Folgeaufwand bleiben. Ideengeber war

Karlheinz Pühl, der eine ca. 2 Meter lange Mauer baute und auch den Kontakt zum Betriebsleiter des Steinbruchs in Ittling herstellte. Von ihm sollte zur Projektdurchführung eine Lastwagenladung Steine gekauft werden. Die Kasse der Naturschützer blieb aber verschont, denn wir erhielten die Steine vom Betriebsleiter als Geschenk.

Die Trockenmauer sollte sich unmittelbar an die auf dem Grundstück befindlichen natürlichen Felsen im Bereich des schon bestehenden Insektenhotels anschließen, asymmetrisch gestaltet, ca. 25 Meter lang und bis zu 80 cm hoch sein. Angelieferte flache Steine waren für den eigentlichen Mauerbau vorgesehen, das restliche Steinmaterial zum hangseitigen Auffüllen. Zum Verfugen lag Erde bereit. Unter der „Bauaufsicht“ und Mithilfe von Ortsgruppenchef Norbert Schramm und seinem Stellvertreter Baldur Helm setzten 7 Studenten an 2 Tagen bei sonnigem Wetter im August 2010 mit insgesamt 12 Stunden Arbeitszeit den Plan um und errichteten die Trockenmauer, die abschließend ohne Einwände von Karlheinz Pühl abgenommen wurde. Da Arbeiten hungrig macht, spendierte der Wirt des Landgasthofes Fischer, Gerhard Raum, der auch Mitglied im Bund Naturschutz ist, allen eine willkommene Brotzeit.

Kurz nach ihrer Fertigstellung wurde die Trockenmauer von der Tierwelt bereits akzeptiert, denn die Naturschützer beobachteten auf dieser u. a. Eidechsen und Ringelnattern.



Wir möchten uns ganz herzlich bei der Stadt Betzenstein, dem Steinbruch in Ittling und dem Landgasthof Fischer bedanken, denn deren Engagement hat das Projekt ermöglicht und es für alle Beteiligten zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen.

Norbert Schramm
Baldur Helm
Ludwig Saur

Der Einsatz der jungen Leute – 2 Frauen kamen aus Estland, eine Frau aus Island, 2 Männer stammten aus der Türkei, einer aus Frankreich und einer, der als Dolmetscher fungierte, aus Deutschland – war zwar freiwillig, aber nicht ganz kostenlos. 13 Euro erhielten sie pro Tag für ihre Arbeit, die von der Stadt Betzenstein übernommen wurden. Da sich ihnen gegenüber die Stadt Betzenstein und auch die Betzensteiner Geschäftswelt sehr großzügig verhielt, werden alle „Frankens kleinste Stadt“ in guter Erinnerung behalten. Uns Naturschützern bleiben die jungen Leute bestimmt in guter Erinnerung, da ja die Trockenmauer unübersehbar ist.



Bindlach

Was gibt mir der Bund Naturschutz?

Wenn man sich heute in der Medienlandschaft so umsieht, kann man zu der Meinung gelangen, dass immer mehr Menschen auf der Suche sind. Auf der Suche nach Glück und Lebensfreude. Doch was ist Glück, wie lässt sich Glück messen und bewahren? Lässt sich Glück nur alleine erleben oder wird Glück durch Teilen wirklich größer?

Dankbarkeit und Zufriedenheit sind sicher Grundvoraussetzungen für ein Glücksgefühl. Und dafür ist erst einmal eine Aufnahme der Istsituation erforderlich. Ich habe keinen Mangel an Essen und Trinken, bin gesund, habe ein warmes Heim und lebe in einer schönen Heimat. Doch nichts bleibt gleich, alles verändert sich. Was trage ich dazu bei?

Ja, ich will leben, genießen, nehmen: warmes Wasser zum Waschen, ein Auto um beweglich zu sein, ein Handy um schnell und leicht kommunizieren zu können, billig einkaufen, viel Freizeit, eine möglichst leichte, einfache und gut bezahlte Arbeit und Urlaub in fernen Ländern.

Doch was ist der Preis dafür und was bin ich bereit zu geben?

Eine Wanderung auf dem Steinbruchweg am Epprechtstein und das Lesen der erklärenden Tafeln machte mir die Veränderungen in

der vergangenen Zeit wieder mal so richtig deutlich. Die Arbeiter liefen von Kirchenlamitz zu den Steinbrüchen und zurück. Mittags wurde ihnen von den Frauen oder Kindern in Kochgeschirren das Essen gebracht. Sechstageswoche bei schwerer und gefährlicher Arbeit ohne besondere Schutz- und Wetterkleidung war normal. Ein behauener Stein hatte wirklich noch einen Wert. Jetzt kommt dieser Stein ganz billig aus China. Ich will nicht sagen, dass dies schlecht ist. Wir müssen uns nur bewusst machen, dass die Verände-



rungen, die wir ja zum Teil auch wollen, massive Auswirkungen haben. Die Arbeitswelt in Deutschland hat sich gravierend in Richtung Maschinen und Computer vereinfacht und verteuert. Ein Herrenhemd für acht Euro lässt sich in Deutschland nicht

mehr produzieren. Es wird gekauft ohne sich Gedanken über die Herstellungsbedingungen zu machen. Was will ich damit sagen? Jeder von uns beeinflusst mit seinem Verhalten die Veränderungen, die die Zeit mit sich bringt. Machen wir uns wirklich bewusst, was wir tun!

Sind wir dankbar, dass wir wählen können zwischen Energieverbrauch und Bequemlichkeit! Kaufen wir in der Region aus der Region! Lieber weniger Fleisch und dafür etwas teurer, aber ein gutes Gefühl den Tieren gegenüber, die dann auch mit der nötigen Sorgfalt und Liebe behandelt werden können! Haben wir das Selbstbewusstsein, auf einer Party zu sagen, dass wir wandern in der Fränkischen Schweiz waren und keinen Flug in die „Dom-Rep“ brauchen! Tauschen wir manchmal das Auto gegen das Fahrrad!

Ein Spaziergang einmal alleine und einmal mit guten Freunden. Sich auf eine Wiese setzen und nur schauen und genießen. Die Schönheit der Natur aufsaugen. Das Gefühl der Ehrfurcht vor dem Leben aufkommen lassen und zulassen. Den Men-

schen als Teil der Natur begreifen und damit sich klarmachen, dass Naturschutz gleich Menschenschutz ist. Den Wert der Natur erspüren. Dies bedeutet für mich Lebensfreude und erzeugt ein Glücksgefühl, das sogar reproduzierbar ist.

Sich für die Natur einzusetzen ist für mich somit selbstverständlich. Im Bereich der Ortsgruppe Bindlach betreut unsere Kreisgruppe mehr als 10 Hektar Kalkmager- und Halbtrockenrasen als angepachtete Fläche. Dies ist der Pilz (siehe hierzu auch den Beitrag im letzten Rundbrief von Peter Ille), ein Steinbruch bei Röhrig und ein Teil unterhalb des Flugplatzes. Dies ist alles FFH-Gebiet, das vom Wanderschäfer mit seiner Herde beweidet und durch uns entbuscht wird. Es wurden bisher mehr als tausend Stunden Arbeit investiert. Die Mühen lohnen sich aber, da die zuständigen Behörden in Form der Höheren Naturschutzbehörde und des Amtes für Landwirtschaft und Forsten über die Managementpläne die beste Zustandskategorie bestätigen.

Reinhard Birkner

Creußen

„Dem Biber auf der Spur“

Mit weit über 50 Teilnehmern fand am Sonntag 28.03.10 eine gemeinsame Veranstaltung der Ortsgruppe Creußen des Bundes Naturschutz und des Fischereivereins Creußen großen Anklang in der Bevölke-



rung. Die vielen Interessierten jeden Alters trafen sich zuerst im Vereinsheim des Fischereivereins am Zimmerplatz in Creußen. Nach der Begrüßung durch Marianne Abel vom Bund Naturschutz beschrieb der Vorsitzende des Fischereivereins Reinhard Krug zunächst den Biber und seine Lebensweisen an unseren Gewässern: Die Tiere können zwischen 80 cm – 130 cm groß werden und fällen mit ihren großen, starken Zähnen gerne Pappeln und Weiden, die für die Biberburg oder zum Anstauen des Gewässers benutzt werden, in dem sie leben. Das Wasser staut der Biber an, damit der Eingang zu seinem Bau unter Wasser und damit unentdeckt bleibt. Dabei "zimmert" er auch für andere Tierarten der Flussauen wichtige Lebensräume. Wo der Biber das Gewässer gestaltet, verbessert er

die Lebensbedingungen für Fischotter, Schwarzstorch und zahlreiche Amphibien- und Libellenarten. Die Nahrung des Bibers ist rein pflanzlich. Dabei bevorzugt er Kräuter, Sträucher, Wasserpflanzen, Gräser und Bäume. Er ist nachtaktiv und hält keinen Winterschlaf.

Nach der Einführung fuhr die große Gruppe zum Naturschutzgebiet Craimoosweiher. An Ort und Stelle konnten beachtliche Dämme und Burgen besichtigt werden, die der Biber mit Zweigen, kleinen Baumstämmen und verschiedenen Pflanzenteilen baut und mit Schlamm abdichtet. Sehr stabil! Auch auf einen unterirdischen Wohnbau, der sich unter die Teerstraße am Craimoosweiher ausbreitet, konnte Krug hinweisen.

Das zweite Besichtigungsangebot führte zur Teichanlage Starkenacker



in der Oberpfalz. Dort wurde deutlich, dass der Baukünstler Biber nicht nur ein „Renaturierer“ an Gewässern ist, sondern auch große Schäden an den Dämmen und Teichen anrichtet, die vom Fischereiverein dann mü-



hevoll repariert werden müssen. So verliert einer der Teiche durch die Biberaktivitäten zurzeit viel Wasser. Darüber hinaus untergräbt der Biber oft die Dämme für seine Bauten oder er verbaut Teichmönche immer wieder mit Ästen.

Die Besucher zeigten sich von der Führung sehr beeindruckt und zugleich verständnisvoll für die Probleme der Fischerei. Es wurde vereinbart, dass beide Creußener Vereine in Zukunft in Naturschutzfragen enger zusammenarbeiten.

Marianne Abel

Sparkasse Bayreuth. Gut für unsere Region.

Fair. Menschlich. Nah.
Wir engagieren uns für unsere Region.

 Sparkasse
Bayreuth

Die Sparkasse Bayreuth engagiert sich in verschiedenen Bereichen: Soziales, Forschung und Wissenschaft, Kinder, Sport, Kultur und Umwelt. Und schafft dadurch die materiellen Rahmenbedingungen, die ideale Angebote erst ermöglichen.
www.sparkasse-bayreuth.de

Eckersdorf

Exkursion in das Arzloch

Am 30. Mai 2010 führte die Ortsgruppe eine sehr gut besuchte Exkursion in das Arzloch bei Eckersdorf durch. Als kompetenter Führer stellte sich wieder Peter Ille zur Verfügung, der in gewohnt souveräner Weise die Entstehungsgeschichte, die Botanik und die Besonderheiten dieser Rhätschlucht erklärte.

Von der Schule Eckersdorf aus führte uns der Weg über Lohe zur höher gelegenen Ebene am Rande des Arzlochs. Hier überraschte uns ein kräftiges Gewitter mit heftigen Regenschauern und so mussten einige Naturfreunde „leicht durchweicht“ den Abstieg in das Arzloch in Angriff nehmen.

Beim Arzloch handelt es sich, im Gegensatz zu den Oberflächenformen der Lias-Verebnungsfläche rund um Eckersdorf, die aus mächtigen Tonstein-Paketen gebildet wird, um eine Rhätolias-Schlucht, die aus Sandstein besteht, geologisch gesehen in der Übergangszeit des Keupers zum Lias.

Das Wasser erzeugt, wenn es den Rhät-Sandstein erreicht, eine tief eingeschnittene Schlucht. Sie weist auch ein ganz anderes Klima auf als die Umgebung. Bis in den Frühling hinein bleiben Schneereste liegen. Dementsprechend können sich dort Pflanzen ansiedeln, die wir auf der Verebnungsfläche vergebens suchen würden.

Man spricht hier von azonaler Vegetation. Damit ist gemeint, dass wir in

diesen Rhätolias-Schluchten viele Pflanzen finden, die sonst in der montanen Stufe unserer höheren Mittelgebirge zuhause sind. Selbst Fichten und Tannen können in solchen Schluchten von Natur aus vorkommen. Es sind verschiedenartige Moose und Flechten zu finden, auch Feuersalamander sind noch heimisch. Der Nachweis für den botanischen Höhepunkt dieser Schluchten, für den Prächtigen Haut-



farn (*Trichomanes speciosa*), müsste auch hier möglich sein. Dieser subtropische Farn konnte sich bei uns in der Zeit vor etwa 6000 Jahren ansiedeln, wo es so warm wie jetzt, aber deutlich feuchter war.

Die Welt ist im Arzloch und den Rhätschluchten um Eckersdorf noch einigermaßen in Ordnung. Ein rücksichtsloses Eindringen in diese Lebensräume seltener Pflanzen und Tiere würde deren Existenz gefährden. Ein einmaliges Naturerlebnis unserer Heimat ginge verloren. Um diese unberührte Natur auf Dauer zu erhalten bedarf es der Mithilfe aller!

August Freymüller

Gefrees

Biotopepflege auf der Blockstromheide bei Kornbach

Ursprünglich waren von Granitfindlingen übersäte Blockströme als eis-

fen sich Mitglieder der Ortsgruppe Gefrees, Helfer des FGV Gefrees



und, nicht zu vergessen, der Kreisvorsitzende Helmut Korn zur jährlichen Biotopepflege, um die Heide vor dem Verbuschen zu bewahren. Zum Mähen, Rechen, Herausragen und Abtransportieren des Mähguts wurden alle Hände gebraucht.

Mit solchen Akti-

zeitliche Erscheinungen im Fichtelgebirge weit verbreitet. Die meisten sind heute von Wald bedeckt, einige – wenn sie auf Flächen lagen, wo Landwirtschaft betrieben werden sollte – fielen der „Entsteinung“ zum Opfer. Andere wurden beweidet oder in mühsamer Handarbeit von den Bauern gemäht, was sich für die heutige Landwirtschaft als nicht mehr lohnend erweist. Südlich von Korn-

onen werden der Charakter und der typische Reiz dieser beeindruckenden



bach findet sich noch so ein mittlerweile einzigartiges Naturdenkmal, die Blockstromheide. Seit 1981 hat der Bund Naturschutz diese Fläche gepachtet und bewirtschaftet sie seither. Auch heuer wieder tra-

Landschaft erhalten und das Überleben der auf den Standort spezialisierten Pflanzen gewährleistet.

Heinz Walter

Goldkronach

Kopfweiden – ein artenreicher Lebensraum mit regelmäßigem Pflegebedarf

Kopfweiden prägen mit ihrer imposanten Gestalt in waldarmen Landschaften Gewässerläufe, Wegränder, Wiesen und Feuchtflächen. Leider sind sie heute selten geworden. Vor allem leidet darunter die Tierwelt.



Um den Bewohnern dieser Bäume ihre Wohnstätte zu erhalten, ist ein regelmäßiger Schnitt notwendig.

Dies hat sich die Ortsgruppe Goldkronach seit Jahren zur Aufgabe gemacht. Im Herbst 2010 wurden knapp 10 alte Weiden am Teufelsgraben bei Dressendorf gestutzt. Die Maßnahme, die von der neuen Straße aus (bei der Abzweigung zum Bindlacher Berg rechts) gut zu sehen ist, wurde vom Landschaftspflegeverband Weidenberg u.U. unterstützt und gefördert. Im

Alte Exemplare von Kopfweiden können von mehr als 400 Insektenarten bewohnt werden. In den hohlen Stämmen und ausgefaulten Baumhöhlen brüten viele Vogelarten, sogar der bedrohte Steinkauz. Auch Fledermäuse, Hornissen, Siebenschläfer, Wiesel und Marder finden in den knorrigen Bäumen ein Zuhause. Wird eine Kopfweide nicht regelmäßig geschnitten, verändert sich ihre Statik und sie kann teilweise auseinanderbrechen. So entstehen bizarre, geschädigte Kopfweiden, deren Vitalität aber derartige Schäden noch lange kom-



Die gleichen Bäume vorher und nachher

Frühjahr werden zarte Triebe austreiben und die jetzt kahlen Bäume wieder begrünen.

Martina Neubauer

Goldkronach

Sammelbestellung regionaler Produkte

Um die Umsetzung des Mottos „Wer weiter denkt, kauft näher ein“ im wahrsten Sinne des Wortes schmackhaft zu machen, organisieren wir jedes Jahr im Herbst eine Sammelbestellung von Kartoffeln, Gemüse und Forellen. Die Produkte aus dem Fichtelgebirge stammen überwiegend aus ökologischer Landwirtschaft.

Im Jahr 2010 konnten deshalb landwirtschaftliche Betriebe aus der Region durch unsere Vermittlung immerhin 16 Zentner Kartoffeln (2009:

15 Zentner), 163 frische/geräucherte Forellen (2009: 249), 86 kg Gemüse (2009: 65 kg) verkaufen.

Diese konkrete Aktion, von der gleichermaßen Klima, Boden, regionale Landwirtschaft und EndverbraucherInnen profitieren, empfehlen wir gerne weiter.

Wer sich dafür interessiert hier mitzumachen, möge sich an Familie Neubauer, Leisau 69 in 95497 Goldkronach wenden; Tel.: 09273/8263 oder martina.neubauer@gmx.de.



Heinersreuth Das Jahr 2010

Unsere kleine Arbeitsgemeinschaft mit dem örtlichen LBV hat dieses Jahr doch wieder einiges bewirkt, wenn auch aktive Leute schwer hinzuzugewinnen sind.

Zu Jahresbeginn erschien noch unsere monatliche Rubrik im Mitteilungsblatt der Gemeinde Heinersreuth, bis dann das Blatt aus Kostengründen im Umfang stark eingeschränkt wurde und für unseren Beitrag und auch den eines Lokalhistorikers leider kein Platz mehr zu sein scheint. Der Wegfall dieses Forums ist sicherlich ein Rückschritt für unsere Öffentlichkeitsarbeit.

Das Streichen und Ausbessern von Tafeln und Hinweisschildchen am Ökolehrpfad gehörte wie jedes Jahr zu unseren Pflichtübungen, wir boten aber auch eine Vogelexkursion im Heinersreuther Forst an - es lag noch Schnee, und viele der erhofften Zugvögel waren noch nicht da - und haben die Nistkästen am alten Bahndamm kontrolliert, die unser Mitglied, Herr Metzner sen., letztes Jahr gezimmert hat.

Unser sommerliches Johannisfeuer stand im Zeichen von 20 Jahren Ortsgruppe Heinersreuth und geriet sehr stimmungsvoll.

Ohne Frage haben wir auch heuer am gemeindlichen Ferienprogramm für Kinder in den großen Ferien mitgewirkt; dieses Mal war unser Thema Fische im Roten Main bzw. Leben in Fluss und Teich, denn zum Abschluss besuchten wir einen

Teichwirt am Seebach, der uns (bzw. die Kinder) Forellen füttern ließ.

Und nächstes Jahr? Wir haben einen Kalender mit 12 Fotos erstellt, der als kleine Besonderheit Mondschein-Diagramme enthält, wie sie Jäger oder Nachtangler schätzen werden; diese haben wir aus NASA-Ephemeridendaten für unseren Ort berechnet, einige Exemplare sind noch erhältlich:

Euro 8 (7,50 für Mitglieder) plus eventuell Porto.

Im Kalender sind auch die Termine unserer Treffen verzeichnet, zu denen wir oft einzelne Lebewesen kurz porträtieren, Aktionen besprechen und soviel Neuigkeiten austauschen, sodass der Raum für eine Wiedergabe hier nicht ausreichen wird.

Mit Sicherheit werden wir wieder eine Vogelexkursion anbieten, vermutlich Ende April 2011. Auch wollen wir unsere Karte hiesiger Biotope aktualisieren und schauen gerade, wo wir Motorsägen und schnittfeste Hosen herbekommen können - für eine Ausschnitt-Aktion, zu der noch nicht mehr verraten werden soll.

Volkmar Klatt, 1. Vorsitzender
Biologe+Geo-Mathematiker

Kontakt:
Tel.: 0921 - 4 18 19
email: volkmar.klatt@bnv-bamberg.de

Hohes Fichtelgebirge

Wie geht`s dem Wald im Fichtelgebirge 2010?

Eindrücke und Erinnerungen von Bernhard Kraus, Fichtelberg

Erst kürzlich, Mitte Oktober 2010 stand ich mit einem jungen Studenten der Forstwissenschaft auf dem Gipfel des Nußhardts im Schneeberggebiet und schaute über die Waldfläche Richtung Ochsenkopf.

Die Sonne schien und zauberte ein grandioses Farbenspiel über den dunklen Fichtenwald und die gelbroten Blätter des Buchenwalds. Dazu blauer Himmel und Raureif an der Westseite der Bäume im Gipfelbereich.

Fast ein Traumbild wie im Märchen. Alles gut?

Ich war schon immer sehr waldverbunden und erinnerte mich schmerzlich an meine Jugendzeit in den 80er Jahren, als nicht nur die Buchen gelb-rot waren sondern, auch die Fichten und tote Wipfel und Stämme rund um den Nußhardt und überall in den Hochlagen des Fichtelgebirges in den Himmel ragten.

Ich versuchte meinem jungen Begleiter das damalige Bild zu vermitteln und die berechtigte Sorge, dass das „Waldsterben“ die Berge im Fichtelgebirge- genauso wie im Erzgebirge - in eine Steppenlandschaft aus unempfindlichen Gräsern und toten Bäumen verwan-

delte.

Kaum noch vorstellbar.

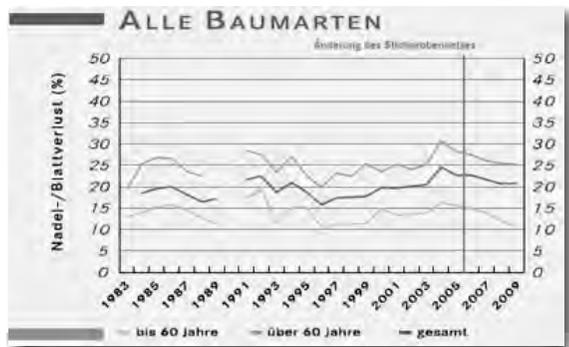
Die Fichten sind zwar etwas windzerzaust, aber sattgrün und mit ordentlichem Zuwachs.

Kaum noch abgestorbene Bäume zu sehen, dafür aber reichlich junge Pflanzen.

Das meterhohe Reitgras ist der Heidelbeere gewichen. Auch die Buchenäste sehen nicht mehr wie Krallenhände aus und die Krautschicht entwickelt sich vielfältig.

Wie froh bin ich darüber!

Aus meiner Sicht ist die Verbesserung des Waldzustands im Fichtelgebirge im Wesentlichen eine



Entwicklung des mittleren Nadel- und Blattverlustes für alle Baumarten seit 1983, dargestellt für die Gruppen "bis 60 Jahre", "über 60 Jahre" und "Gesamt". Im Jahr 1990 wurde wegen der schwerwiegenden Orkanshäden keine Kronen-

Wirkung der verminderten Schwefeldioxidbelastung durch entsprechende Luftreinhaltungmaßnahmen ab Ende der 1980er Jahre.

Aber leider ist nicht „Alles gut“!

Die akute Belastung der Bäume durch Luftschadstoffe ist in eine chronische übergegangen. Hohe Stickstoffeinträge und Ozonbelastung schädigen die Böden und die Wurzeln und Blätter der Bäume.

Wenn man die Kurve der Kronenschäden an Waldbäumen in Bayern betrachtet, zeigt sich keine grundlegende Verbesserung im Durchschnitt in Bayern. siehe S. 56!

Auch im Fichtelgebirge gibt es noch viele Flächen, auf denen die Fichten Nadelvergilbungen zeigen und die Zahl der Nadeljahrgänge an den Zweigen deutlich reduziert ist. Meist sind Standorte betroffen, die im Boden eine geringe Nährstoffversorgung bieten und besonders durch Auswaschungen betroffen sind.



Fichten mit Nadelvergilbungen westlich vom „Seehaus“

Strom für Umweltbewusste:

**Die BEW-Stromangebote
Öko S/Öko XL und
Öko Smart S/Öko Smart XL.**

Informationen unter 0921 600-777 oder
www.bew-energie.de.

Strom Erdgas Trinkwasser Wärme **BEW**
Unsere Energie

Seit einigen Jahren tritt ein neues Phänomen auf: Die so genannte Buchenkomplexkrankheit.

Betroffen sind Altbuchen besonders im Bereich der Höhenlagen zwischen 600m und 800m NN.

Erst zeigen sich schwarze Flecken auf der Buchenrinde, dann werden die Pilzkonsolen vom Zunderschwamm sichtbar. Der Pilz verursacht die Weißfäule, durch welche die Bäume nach wenigen Jahren abbrechen und absterben.



Buche mit Zunderschwammkonsolen südlich „Karches“

Das ist an sich ein natürlicher Prozess, tritt aber gehäuft auf. Nach den Forschungsergebnissen der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft in Freising handelt es sich um ein Zusammenspiel verschiedener Pilze, welche durch Wurzelschäden an den Bäumen -ausgelöst

durch Bodenversauerung- begünstigt werden.

Und das ist das eigentliche Problem.

Die nach wie vor hohen Einträge von Säure bildenden Stoffen in die Böden über Luft und Niederschläge verursachen Nährstoffverluste -mit der Folge von Nadelvergilbungen und

schädigen die Wurzeln der Bäume. Die Grundwasserqualität ist dadurch ebenso gefährdet.

Quellen für die Schadstoffe sind hauptsächlich Verkehr und Heizung mit fossilen Brennstoffen.

Die Waldbäume stehen unter Dauerstress und sind anfälliger gegen zusätzliche Belastungen wie z.B. Trockenheit und Insektenbefall.

Die große Katastrophe für den Wald im Fichtelgebirge konnte abgewendet werden und es macht wieder Freude sich in der Natur zu bewegen.

Im Interesse des Waldes und aus unserer Verantwortung für die Lebensgrundlagen (z.B.Trinkwasser) heraus sollten wir uns aber auch weiterhin für eine Verbesserung der Schadstoffsituation einsetzen, jeder nach seinen Möglichkeiten.

Dann können wir uns auch weiterhin an der Schönheit des Fichtelgebirges und seines Waldes freuen.

Bernhard Kraus (Dipl. Ing. für Forstwirtschaft)

Hollfeld

Gentechnik im Einkaufskorb

So lautete der Vortrag von Marion Ruppaner, der Agrarreferentin des BN, bei der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Hollfeld - Aufsess im Mai dieses Jahres. Zahlreiche Mitglieder und Interessenten waren gekommen.

Genmais, Gensoja, Gentomaten und jetzt auch Genkartoffeln sind Schlagworte, die den Weg der Gentechnik auch in Europa markieren.

Doch noch ist für die meisten Menschen in Europa klar, Gentechnik gehört weder auf den Acker, noch gehören Genprodukte auf den Teller. Den Risiken für Umwelt und Gesundheit steht kein Nutzen gegenüber.

Dennoch versucht eine Handvoll Konzerne und Lobbyisten in Politik, Wissenschaft und Wirtschaft der Agro-Gentechnik auch bei uns zum Durchbruch zu verhelfen.

Bislang werden über 80 % der gentechnisch veränderten Kulturen in Nord- und Südamerika angebaut. Über Spanien macht sich diese Entwicklung langsam auch in Europa breit. Versuchsfelder sind auch hierzulande keine Seltenheit mehr.

Wie schnell sich so eine Entwicklung ändern kann, erleben wir gerade bei der politischen Entscheidung über die Verlängerung der Laufzeiten für

Atomkraftwerke.

Die Politik hat längst ihre „gestalterische Kraft“ über die Zukunft unserer Gesellschaft abgegeben. Lobby-Interessen und wirtschaft-

Gentechnikfrei essen!



licher Druck bestimmen politische Entscheidungen. Doch warum werden überhaupt Gentechnik-Pflanzen angebaut?

Als Begründung wird immer wieder genannt, dass auf einer begrenzten Produktionsfläche laufend mehr Menschen ernährt werden müssen. Durch Gentechnik sollen die Pflanzen gegen Schädlinge resistenter gemacht und die Produktion gesteigert

gert werden. Doch der wahren Gewinner ist die Pharmaindustrie, die Düngemittel und Saatgut gleich mit vermarktet, die Patente auf Pflanzen, Tiere und Lebensmittel erhebt und damit viel Geld verdient.

Bodenlebewesen, Artenvielfalt und Gesundheit für Mensch und Tier sind da kein Thema mehr. Wehren wir den Anfängen in unserem Land!

Das Aktionsbündnis für einen gentechnikfreien Landkreis Bayreuth ist dabei ein gutes Beispiel. Dabei haben wir den Landrat auf unserer Seite.

Bleiben wir dran – weiter so!

Ernst Görl, Vorsitzender Ortsgruppe
Hollfeld - Aufsess

Baumfällungen im Winter

- an schwierigsten Standorten
- stückweises sicheres Abtragen der Kronen
- mit Seilkletter- und Abseiltechnik

Baumpflege

- im Frühjahr ab Laubaustrieb
- habitusgerechte Kronenrückschnitt
- artgemäße Asteinkürzung
- verletzungsfreie Kronensicherung

Standortsanierung

- Entsigelung des Baumumfeldes

Udo Oberle Baum Service

Unterkonnersreuth 4, 95500 Heinersreuth
Tel: 0921/150 38 44 — Mobil: 0171/76 58 551
www.baumservice.de
Email: info@baumservice.de

OBERLE



BAUM SERVICE

Hummelgau

Exkursion in den geplanten Nationalpark Steigerwald

Ein Nationalpark ganz in unserer Nähe soll geplant sein. Das müssen wir uns anschauen! Wir – 13 Leute von der BN-Ortsgruppe Hummelgau – machen am 09./10.10.2010 eine Wochenend-Exkursion in den nördlichen Steigerwald.

Leuchtende Herbsttage mit wunderbarem Licht sind die denkbar besten Voraussetzungen für sehr interes-

Wagner)

Kaum stehen wir im Wald, sehen wir unterschiedlichste Waldgesellschaften wie Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (mit wechselnder Bodenfeuchtigkeit), Waldmeister-Buchenwald und Hainsimsen-Buchenwald (auf armen Standorten). Kurz vorher sah es noch einfach wie WALD aus. Der Blick für das Kleine wie für das Große, für das Gleiche und das Individuelle wird uns von Dr. Sperber geschärft.

Jeder Baum ist ein Individuum, dessen Wuchs, Farbe, Alter von Bo-



sante und gelungene Tage.

Im Naturschutzgebiet „Naturwaldreservat Brunnstube“ nördlich Ebrach bringt uns Dr. Georg Sperber in unvergleichlich brillanter Weise im Kleinen das Große nahe, ein kleines Gebiet mit ganz großen Bäumen.

Ganz nach dem Motto: „Ich schreite kaum, doch wähn ich mich schon weit. Du siehst, mein Sohn, zum Raum wird hier die Zeit.“ (Richard

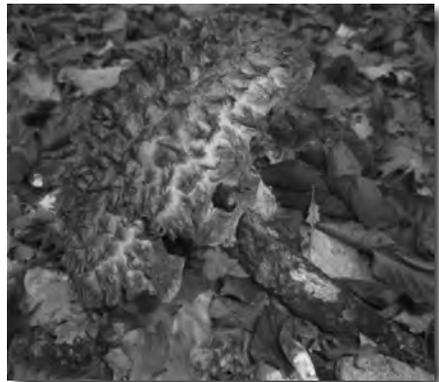
den, Klima, Wetterereignissen und vielem anderen abhängen. Sehr schwierig ist es deshalb, sein Alter zu schätzen.

Der Lebensablauf der Bäume ist ein Kreislauf des Lebens: Aus den unendlich vielen Bucheckern, die eine Buche im Laufe ihres Lebens produziert, wachsen einzelne wenige zu Bäumen heran und werden groß und alt. 350 Jahre alt und bis zu 45 m hoch sind die Steigerwaldriesen. Durch Wetterereignisse oder durch Altersschwäche kann

die Krone abbrechen und schließlich der Baum absterben. Aber noch lange steht der riesige Stumpf und ist für viele Tiere (z.B. Höhlenbrüter, Käfer im Mulm) und Pflanzen (verschiedenste Baumschwämme wie der Zunderschwamm, der wiederum Lebensraum für 20 kaum wanderfähige Urwald-Käferarten ist!) Lebensraum. Sobald er dann nach langer Zeit umfällt, wird er liegend zu Mulm und ist bevorzugter Standort

für neue, nachwachsende Buchen. Der Kreislauf des Lebens hat sich geschlossen. Die Bäume durften in Würde sterben um neues Leben zu schenken.

Allein in diesem kleinen Schutzgebiet kommen 410 Großpilzarten, davon 250 an Holz gebundene sowie 1400 Käferarten (darunter auch der Eremit oder Juchtenkäfer) vor.



Zunderschwamm, Totentrompete, Schwarzstieliger Knoblauchschwinding, Strubbelkopf (von links oben)

In diesen alten Wäldern sind ca. 150 m³/ha Totholz vorhanden. Das



Da werden auch große Leute klein!

Wie kommen die Steigerwald-Bewohner (oder einige von ihnen) drauf, dass der Wald ihnen gehört?

Es geht doch nur um Staatswald, also gehört dieser Wald uns allen, allen die in Bayern wohnen! Auch ich will mir den Wald nicht wegnehmen lassen. Auch nicht von den Steigerwäldlern. Dann möchte ich auch mitreden können.

Warum werden Angst und Aggressivität geschürt? Wem

ermöglicht beispielsweise folgende Leistungen des Waldes:

Boden aus Moderholz kann das Doppelte bis Dreifache an Wasser festhalten wie normaler Boden. Der Wasserhaushalt in der Umgebung ist dadurch sehr ausgeglichen.

Nicht bewirtschaftete Wälder können Kohlenstoff besser festhalten als Forste, da das Holz nicht verbraucht wird.

Urwälder sind auf der ganzen Welt bedroht. Überall rufen gerade wir mitteleuropäischen Länder zur Erhaltung der Urwälder auf, in Brasilien, Indonesien, Kolumbien, Russland usw..

Aber was tun wir, die wir wirklich fast keine Urwälder mehr haben?

Es werden Ängste geschürt, Aggressivität erzeugt mit platten, militanten Argumenten, die einer ehrlichen Überprüfung nicht standhalten können. Wie z.B.

„Nationalpark nein danke! Wir lassen uns unseren Wald nicht wegnehmen“.



nützt es, einen Nationalpark Steigerwald zu verhindern? Würde es den dort lebenden Menschen nicht mehr nützen, einen Nationalpark zu fördern?

Im Steigerwald gibt es keine größeren Gewerbe- oder Industriegebiete, die den jungen Menschen Arbeitsplätze bieten.

Das Kapital dieser Gegend ist die Natur!

Schöne Dörfer, vielfältige und unverbaute Landschaften, große alte Wälder und Ruhe. Ruhe hat heute für viele, die aus städtischen Bereichen kommen, einen hohen Wert.

Der Titel **NATIONALPARK** ist eine Auszeichnung für eine Gegend, ein Mittel viele Touristen anzulocken. Diese wollen dort übernachten, gut Essen gehen, Rad fahren und wandern, diese besondere natürliche Natur sehen und erklärt bekommen und vieles mehr. Es gäbe sehr viele Möglichkeiten, Arbeitsplätze

für die Steigerwäldler zu schaffen, viel mehr wie es sie dort bisher gibt. Man sehe sich nur den Nationalpark Bayerischer Wald an, der einen richtigen Boom erlebt hat.

Was könnte dem ganzen Steigerwald mit all seinen Bewohnern Besseres passieren, als einen Teil – den Staatswald – zum Nationalpark zu ernennen!!

Ortsgruppe Hummelgau

Ulrike Dannecker, 23.10.2010

(Bilder von Walter Joswig und Ulrike Dannecker)

25 Jahre



Hollerbusch
Naturkost

BIO-Lieferservice

Hollerbusch Naturkost
Luitpoldplatz 16, 95444 Bayreuth

Telefon 0921/81911 . Fax 0921/12024

*Wir unterstützen das Frauenschuhprojekt
des Bundes Naturschutz Bayreuth*

Pegnitz

Veranstaltungsjahresrückblick 2010

Im abgelaufenen Kalenderjahr 2010 sind eine Vielzahl von breitgestreuten Vorträgen durch die OG Pegnitz initiiert worden. Etliche Aktionen sind durchgeführt worden, bei denen u.a. besonderer Wert darauf gelegt wurde, Kinder mit einzubeziehen und für Umwelt- und Naturschutzthemen zu begeistern.

In Auszügen sind dies:

Wasseradern, Wünschelruten & Co (27.03.2010)

Nachdem der Bohrmeister Heinrich Steger im Winter 2009 einen eindrucksvollen Vortrag über die fränkische Gesteins-Morphologie und das Auftreten von Wasseradern gehalten hatte, wurde die praktische Umsetzung im Wünschelrutengehen unter reger Beteiligung von Neugierigen vorgestellt. Hierzu wurde bspw. ein abgelegenes Gartengrundstück nach möglichen Wasserquellen für Brunnenbauzwecke untersucht. Zudem konnten auf Wunsch Schlafplätze in Wohnhäusern auf mögliche Wasseradern begutachtet werden

Obstbaumpflanzen mit dem Kinderhort (September 2010)

Auf einer der OG Pegnitz zur Verfügung gestellten Ausgleichfläche in Pegnitz-Horlach ist unter dem Engagement von Thomas Knauber mit Kindern u.a. des Don-Bosco-

Kinderhortes eine Streuobstwiese bepflanzt worden. Das langfristige



Ziel ist es hierbei eine Streuobstwiese mit alten Hochstamm-Sorten zu rekultivieren.

Amphibien-Transport Veldensteiner Forst (März/ April 2010).

Über einen Zeitraum von drei Wochen wurde am sog. Hufeisen an der Kreisstraße Pegnitz-Plech ein morgend-, und abendlicher Amphibientransport sichergestellt. Somit konnten ca. 1650 Amphibien (überwiegend Erdkröten, aber auch Gras-, und Wasserfrösche sowie Dutzende Feuersalamander, Kammer-, Teich-, und Bergmolche) vor dem belebten Verkehrsaufkommen gerettet werden.

Unser besonderer Dank gilt neben den ehrenamtlichen Helfern besonders dem Kreisbauamt Bayreuth für den Auf-, und Abbau des ca. 600 m langen Zauns sowie den Herrn. Dr. Teckelmann (Landschaftspflegeverband) und R. Freude (U. Naturschutzbehörde), die die finanzielle

Unterstützung für das kommende Jahr in Bewegung gebracht haben.

Nistkastenbau (Frühling 2010)

In Zusammenarbeit mit den Schülern und der Schulleitung der Christian-Sammet-Hauptschule Pegnitz wurden im Kalenderjahr 2009 Nistkästen gebaut. Diese wurden dann nach Abschluss der Umbauarbeiten im Frühling 2010 am Wiesweiherpark unter Mithilfe von Thomas Knauber und Reinhold Popp aufgehängt.

Pflanzentauschbörse in Pegnitz (Sept, 2010)

Mit Unterstützung der OG Creußen wurde - wie auch im Vorjahr



- wieder eine Pflanzentauschbörse vor Wellhöfer's Weinladen ausgerichtet. So konnten nicht mehr benötigte Keimlinge, Setzlinge und Samen neue Besitzer finden und interessante Neuigkeiten ausgetauscht werden. Unser Dank gilt neben Wellhöfer's, Weinladen (Standfläche) besonders Marianne und Christoph Abel (OG Creußen) für den zusätzlichen Verkauf selbst hergestellter Marmeladen/ Liköre

und Imker Claus Raab (Plech), der die zentrale Funktion der Bienen auf das gesamte Öko-System aufzeigte.

Apfelpressen (Oktober 2010)

Dass der Apfelsaft nicht aus dem Supermarkt kommen muss, sondern mit einer einfachen wasserbetriebenen Apfelpresse selbst hergestellt werden kann, wurde hier demonstriert.



Hierzu wurde mitgebrachtes Obst im Garten von Thomas Knauber gemostet und in Flaschen abgefüllt.

Weitere Danksagungen:

Darüber hinaus möchten wir uns bei folgenden Referenten bedanken:

- der Dipl.-Biologin und Geo-Rangerin Ulrike Hauer (Pegnitz) für die naturkundliche Exkursion (8.5.2010) am Hainberg in Pegnitz. Aufgezeigt wurden neben der topologischen Entstehungsgeschichte des Frankenjuras und insb. des Hainberges die bedeutsame Pflanzenwelt (u. a. seltener Orchideen)
- der Kräuterpädagogin Sylvia Frank für die naturkundliche Kräuter-

Wanderung (29.05.2010) am und um den kleinen Lochfelsen (Pegnitz). Neben der Erklärung der vorkommenden Kräuter der Region wurde auch die Verwendung in Küche und Medizin erläutert.

- den Hobbygärtnerinnen Steffi Englert und Roswita Stein für die Ausführungen zum Thema Aloe Vera und alter Rosenzüchtungen (12.10.2010)
- Gartenfachberater Hubert Adam für die hilfreichen Tipps zum Thema Obstbaumschnitt (April 2010)
- dem Seiler Norbert Schwab für die handwerkliche Darbietungen zur

Herstellung alter Seiltechniken sowie Jürgen Putzer (Hersbruck) für die Beistellung seines Elektromobils „Twike“, die auf Initiative der OG Pegnitz bei der Baywa-Umweltmesse (22.08.2010) vertreten waren

- Konrad Duffner (Nürnberg), der mit seinem Vortrag über das „Geheimnis des Wassers“ am 2.3.2010 aufgezeigt hat, dass Wasser nicht nur eine molekulare Anordnung von Atomen ist, sondern u.a. unterschiedliche Cluster-Strukturen bei Musik aufweist.

Ralf Richter

Öko Gourmet

Inh. Helmut
Schmidtchen



Kantstr. 1
95447 Bayreuth
Tel.: (09 21) 51 30 80

Einzigste Metzgerei Bayreuths mit Bio-Siegel
1. Öko-Metzgerei Oberfrankens

Fleischspezialitäten
Wurstspezialitäten
Naturkost

Öffnungszeiten:
Mo.: geschlossen
Di., Do., Fr.: 8:00 - 18:00 Uhr
Mi., Sa.: 8:00 - 12:30 Uhr

Do.: Viktualienmarkt 10:00 - 18:00 Uhr
Sa.: Wochenmarkt, Rotmainhalle 6:30 - 12:00 Uhr

Speichersdorf

„Strowies“ ziehen wieder ins „Flederhäusl“ ein

Mit unserer Kindergruppe – den „Strowies“ – geht’s jetzt wieder ins „Flederhäusl“-Winterdomizil, d.h. die Aktivitäten werden im Kindergruppenraum der BN Ortsgruppe im alten Schulhaus fortgeführt. Diesen hatte die Gemeinde der Ortsgruppe im Jahr 2009 für die Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung gestellt. Nach gründlicher Renovierung dient er seitdem unseren Strowies in den Wintermonaten als Winterquartier und Bastelstube.

Wurden im vergangenen Winter noch Apfelküchla von den eigenen Streuobstwiesen in Zeulenreuth und Haidenaab gebacken und Herbstschmuck aus Naturprodukten wie Butzeln, Mais, Hagebutten, Rindenstücken, Bucheckern, Kastanien etc. hergestellt, so stehen die kleinen fliegenden Bewohner einer Streuobstwiese diesmal im Mittelpunkt.

Mit der Errichtung einer Insektenwand auf unserer Zeulenreuther Streuobstwiese (siehe Bild) wurden bereits

vielen "Nützlingen" wie Solitärbiene, Schlupfwespen, Ameisen, Spinnen und Kleinlebewesen ein Zuhause geschaffen. Das besonders Positive daran ist, dass die Kinder ihre "Schützlinge" dabei „hautnah“ erleben und viel über den jeweiligen Lebenszyklus erfahren können. Die Insektenhilfen ermöglichen also neben dem beabsichtigten Schutzeffekt auch interessante Beobachtungen und Erfahrungen, was besonders wichtig für die Motivation für einen weiterhin respektvollen Umgang mit der Natur ist. Ein Film über diese nicht staatenbildenden Insekten und Hautflügler soll diese Erfahrungen noch verstärken, wobei der Bau eines eigenen kleinen Insektenhauses sicherlich der Höhepunkt für die Kinder sein wird. Im Frühjahr wird dann vor Ort auf der Streuobstwiese an unserem „Insektenhotel“ weitergebaut.

Erich Porsch



Biotopepflege- und Bastelaktion auf unserer Streuobstwiese in Zeulentreuth, Einstimmung mit einem Lied



Aus Stroh und Dosen werden die Insektenwohnungen gebaut



Das Lehm- und Strohgemisch muss vor dem Einbringen der Löcher und Röhren noch richtig gestampft werden



Die Jungs bohren die Löcher mit unterschiedlichem Durchmesser in einen Holzstamm



Im kommenden Jahr wird wieder am Insektenhotel unserer Kindergruppe weitergebaut

Weidenberg

20 Jahre Amphibienschutz in Weidenberg

20 Jahre Amphibienschutz in Weidenberg

Seit 20 Jahren betreut die Ortsgruppe Weidenberg nun schon die Amphibienschutzaktion Stephansbach und hilft so mit, dass Erdkröten, Frö-



sche und Molche sicher zu ihrem Laichgewässer gelangen können. Die Tiere müssen auf dem Weg zu ihrem Weiher die Kreisstraße von Weidenberg nach Seybothenreuth kreuzen; es herrscht viel Verkehr und es wird sehr schnell gefahren.

Wir wurden 1991 von einer Bürgerin auf eine große Anzahl überfahrener Amphibien auf besagter Straße aufmerksam gemacht. Daraufhin haben wir veranlasst, dass im folgenden Jahr entlang der Straße ein Schutzzaun errichtet wurde. Wir haben die Tiere am Zaun abgesammelt und zu ihrem Laichgewässer gebracht.

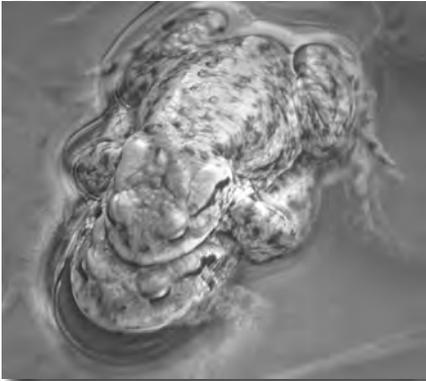
Leider wurde dieser Teich dann pünktlich zur Laichzeit abgelassen, so dass unsere Mühe eigentlich umsonst war.

1993 wurde der Landschaftspflegeverband Weidenberg gegründet, unter dessen Federführung der Versuch gestartet wurde, ein Ersatzlaichgewässer auf der Straßenseite des Stephansbaches anzulegen. Die Amphibien sollten dazu gebracht werden, in diesem neuen Tümpel abzulaichen mit dem Ziel, in ca. 8 Jahren keine Wanderung über die Straße mehr zu haben, denn dann wäre die Generation der „Über-die-Straße-Wanderer“ ausgestorben gewesen.

Wenn man weiß, dass vor allem die Erdkröten in Bezug auf ihr ursprüngliches Laichgewässer sehr stur sind, richtet man sich beim Versuch der Umsiedelung auch auf Schwierigkeiten ein. Es wurden Laichkäfige gebaut, in die die ganz „unwilligen“ Tiere eingesperrt wurden. Das Ersatzgewässer musste ebenfalls eingezäunt werden, damit die Tiere nicht wieder zur Straße laufen, diese Einzäunung musste aber dann rechtzeitig wieder geöffnet werden, damit die Tiere, die bereits abgelaicht haben, das Gewässer verlassen können. Viele Probleme, die immer wieder Lösungen suchten.

Nach einigem Hin und Her und der

Tatsache, dass im 12. Jahr des Ersatzgewässers plötzlich unglaublich viele Tiere am Straßenzaun abgesammelt werden mussten (eigentlich sollte die Zahl in diesem Jahr genull gehen), haben wir in Absprache mit dem Landschaftspflegeverband dieses Experiment beendet.



Seitdem tragen wir die Tiere wieder über die Straße zu ihrem ursprünglichen Laichgewässer, das erfreulicherweise im Frühling nicht mehr abgelassen wird. In den letzten 5

Jahren haben wir immer zwischen 500 und 1000 Tiere eingesammelt, darunter Gras- und Wasserfrösche, auch Teichmolche, Bergmolche und Kammolche, den Hauptanteil allerdings machen die Erdkröten aus.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir beim Thema Amphibienschutz viel ausprobiert haben, letzten Endes aber doch wieder zum Ursprung zurückgekehrt sind und die Tiere über die Straße bringen. An dieser Stelle muss auch unbedingt erwähnt werden, dass wir jedes Jahr für diese Aktion viele HelferInnen gewinnen können, gerne sind auch Kinder und Jugendliche dabei, dass diese Arbeit unglaublichen Spaß macht und die Zusammenarbeit mit dem LPV Weidenberg hervorragend funktioniert.

Vielen Dank an alle Beteiligte!

Sabine Urban

**UNSERE ZUTATEN STAMMEN
ZUM GROßTEIL AUS
KONTROLLIERT BIOLOG. ANBAU**



KRAFTRAUM
Tages und Nachtcafe

WWW.CAFE-KRAFTRAUM.DE

Sophienstrasse 16 täglich 8.00-1.00 Tel 0921 8002515



Kreisgruppe Bayreuth

Vorstand (bis zur Neuwahl am 8. 3. 2011)

Der Vorstand wurde am 08.03.07 für die Dauer von 4 Jahren gewählt

1. Vorsitzender: Helmut Korn
Tel.: (09 21) 9 22 06
Ochsenhut 24
95448 Bayreuth
2. Vorsitzender: Prof. Dr. Stefan Peiffer
Tel.: (09 21) 7 87 74 25
- Schatzmeister: Reimund Frieß
Tel.: (09 21) 6 75 38
- Schriftführer: Gerhard Schroeder
Tel.: (09 21) 1 50 95 00
- Delegierte: Reinhard Birkner
Tel.: (01 70) 5 65 46 84
Eckhard Sabarth
Tel.: (09 21) 4 59 47
- Ersatzdelegierte: Dr. Rolf Frederking
Tel.: (0 92 73) 63 14
Silke Geukes
Tel.: (0 92 70) 56 28
- Beisitzer/in: Thomas Bauske
thomas.bauske@gmx.de
Ursula Donner
Tel.: (09 21) 4 84 94
Dr. Eduard Hertel
Tel.: (09 21) 2 60 87

Geschäftsstelle
der Kreisgruppe Bayreuth
Geschäftsstellenleiter: Peter Ille
Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)
95444 Bayreuth

Tel.: (09 21) 2 72 30
Fax: (09 21) 85 14 97

E-Mail:
Bayreuth@Bund-Naturschutz.de
Bund-Naturschutz-Bayreuth@t-online.de

Internet:
WWW.Bayreuth.Bund-Naturschutz.de

Besetzung der Geschäftsstelle:
montags, dienstags und
donnerstags - falls keine Außentermine
wahrzunehmen sind..

Am besten Besuchstermin vereinbaren.

Konto:
Sparkasse Bayreuth
BLZ 773 501 10
Kto.-Nr. 9023722

Ortsgruppen:

Ahorntal

Oberailsfeld 38
95491 Ahorntal
Tel.: (0 92 42) 8 37
Fax: (0 92 42) 74 33 79
E-Mail: eva.thiele@evathiele.de
Ansprechpartnerin: Eva Thiele

Bad Berneck

Gesees 11
95460 Bad Berneck
Tel.: (0 92 73) 17 36
Fax: (09 21) 55 27 80
E-Mail:
karlheinz.lauterbach@uni-bayreuth.de
Vorsitz: Karlheinz Lauterbach

Betzenstein-Plech

Leupoldstein 59
91282 Betzenstein
Tel.: (0 92 44) 91 84
E-Mail:
betzenstein@bund-naturschutz.de
Vorsitz: Norbert Schramm

Bindlach

Tel.: (01 70) 5 65 46 84
E-Mail: reinhard-birkner@t-online.de
Vorsitz: Reinhard Birkner

Creußen

Am alten Rathaus 3
95473 Creußen
Tel.: (0 92 70) 51 11
E-Mail: marianne.abel@gmx.de
Vorsitz: Marianne Abel

Eckersdorf

Brunnenstraße 20
95488 Eckersdorf
Tel.: (09 21) 3 18 98
Fax: (09 21) 3 18 98
E-Mail: gustl.freymueller@freenet.de
Ansprechpartner: August Freymüller

Gefrees

Neunundneunzig Gärten 24a
95445 Bayreuth
Tel.: (09 21) 3 44 89 66
E-Mail: keller@caritas-bayreuth.de
Vorsitz: Rainer Keller

Goldkronach

Leisau 69
95497 Goldkronach
Tel.: (0 92 73) 82 63
Fax: (0 92 73) 50 03 28
E-Mail: martina.neubauer@gmx.de
Vorsitz: Martina Neubauer

Heinersreuth

Geschwister-Scholl-Str. 27
95500 Heinersreuth
Tel.: (09 21) 4 18 19
E-Mail: anaximander@gmx.de
Vorsitz: Volkmar Klatt

Hohes Fichtelgebirge

Nagler Weg 15
95686 Fichtelberg
Tel.: (0 92 72) 90 93 35
Ansprechpartner: Bernhard Kraus

Hollfeld

Weiher 10
96142 Hollfeld
Tel.: (0 92 74) 12 27
Vorsitz: Ernst Görl

Hummelgau

Untere Wacholderstr. 14
95503 Hummeltal
Tel.: (0 92 01) 75 31
E-Mail: u.dannecker@t-online.de
Vorsitz: Ulrike Dannecker

Pegnitz

Karl-Bröger-Str. 7
91257 Pegnitz
Tel.: (0 92 41) 30 55
E-Mail: thomas.knauber@t-online.de
Vorsitz: Thomas Knauber

Speichersdorf

Schlesienstraße 6
95469 Speichersdorf
Tel.: (0 92 75) 15 46
E-Mail: erich.porsch@t-online.de
Vorsitz: Erich Porsch

Weidenberg

Buchenstr. 1
95466 Weidenberg
Tel.: (0 92 78) 76 57
E-Mail: saburb@aol.com
Vorsitz: Sabine Urban

Naturnahe Gärten
Ingo Schwankl
Garten- und Landschaftsbau

An der Bärenleite 27
95447 Bayreuth
Te.: (09 21) 51 29 44



EXPERTEN

Als Ansprechpartner für Ihre fachspezifischen Fragen stehen im Bereich der Kreisgruppe eine ganze Reihe hervorragender Fachleute auf den verschiedensten Gebieten des Natur- und Umweltschutzes zur Verfügung.

FAUNA

Arachnologie (Spinnenkunde)

Theo Blick
Heidloh 8
95503 Hummeltal
Tel.: (0 92 01) 93 29
E-Mail: theo.blick@t-online.de

Fledermäuse

Ilona Teckelmann
Dornröschenweg 11
95447 Bayreuth
Telefon: (09 21) 3 50 24

Lepidopterologie (Schmetterlingskunde)

Entomologie (Insektenkunde)
Julian Bittermann
Markgrafenallee 30k
95448 Bayreuth
Tel.: (09 21) 2 20 85 31
E-Mail: julian.bittermann@gmx.de

Reptilien (Kriechtiere)

Dr. Wolfgang Völkl
Hohe Eiche 6
95517 Seybothenreuth
Tel.: (0 92 75) 9 10 64

FLORA

Peter Ille
(Höhere Pflanzen)
Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)
95444 Bayreuth
Tel.: (09 21) 2 72 30
E-Mail: bayreuth@bund-naturschutz.de

Dr. Eduard Hertel
(Schwerpunkt Moose u. Flechten)
Am Schießhaus 7
95445 Bayreuth
Tel.: (09 21) 2 60 87

NATUR- UND LANDSCHAFTS- PFLEGE

Obstbaumschnitt, Schnittkurse

Ursula Grüner
Körnerstr. 3
95448 Bayreuth
Tel.: (09 21) 98 05 79

RESSOURCEN

Energie (Schwerpunkt Sonnenkollektoren, Photovoltaik, Windkraft)

Eckhard Sabarth
Bodenseering 17
95445 Bayreuth
Tel.: (09 21) 4 59 47
E-Mail: agenda.bayreuth@gmx.de

Regenwassernutzung

Bernd Koppe
Hardtstr. 20
95511 Mistelbach
Tel.: (0 92 01) 76 21

UMWELT UND GESUNDHEIT

Elektrosmog / Mobilfunkstrahlung

Joachim Weise
Schöne Aussicht 20
95500 Heinersreuth
Tel.: (09 21) 7 41 27 44
E-Mail: joachim.weise@t-online.de

Stammtische der Ortsgruppen:

Bad Berneck

3. Freitag im Monat um 20 Uhr
Der Stammtisch findet in
verschiedenen Räumlichkeiten - nach
Absprache - statt

Betzenstein-Plech

1. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr,
im Februar 19 Uhr wg. Jahreshauptver-
sammlung
Gasthof Fischer, Stierberg
im August kein Treffen

Creußen

letzter Donnerstag im Monat
um 20 Uhr
Gasthof Maisel (an der B 2)
im August und Dezember kein Stamm-
tisch

Gefrees

2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr
"Werkstatt"
Metzlersreuther Straße 11

Goldkronach

2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr
in verschiedenen Gasthäusern
zu erfahren über Tagespresse,
Internet oder Fon: 09273/8263

Hummelgau

3. Donnerstag im Monat um 20 Uhr
Gasthof Bergschloss, Mistelbach
Themen im Internet

Speichersdorf

2. Mittwoch im Monat, 20 Uhr
Gasthof Imhof
Kemnather Straße 18

Weidenberg

letzter Dienstag im Monat um 20 Uhr
Gaststätte Kretschmer, Rosenhammer

WIRTE

Es stehen wieder die Zeiten bevor, in denen man gerne Ausflüge macht und einkehrt. Da ist es sicher interessant zu erfahren, welche Gaststätten zu uns gehören. Folgende Wirtsleute sind bei uns Mitglied:

Bayreuth

Gaststätte Eremitenhof
(Fam. Strömsdörfer)
Eremitenhofstraße 34
Telfon: (09 21) 9 21 31
Ruhetag: Donnerstag

Gaststätte Schwenk-Saal
Pottensteiner Straße 12
Telefon (09 21) 6 57 54
Kein Ruhetag

Cafe an der Oper
(Fam. Müller)
Opernstraße 16
Telefon: (09 21) 50 71 421
Ruhetag: Dienstag

Ausflugsgaststätte Schlehenberg
(Gerda Stadler)
Schlehenbergstraße 51
Telefon: (0 92 09) 226
Ruhetag: Donnerstag

Betzenstein

Landgasthof – Pension Fischer KG
Stierberg 25, Ortsteil Stierberg
Telefon: (0 92 44) 384
Ruhetag: Montag

Bindlach

Gasthaus Auf der Theta
Hochtheta 6
Telefon: (0 92 08) 6 53 61
Ruhetag: Dienstag

Donndorf – Eckersdorf

Hotel Fantaisie
(Fam. Herath)
Bamberger Straße 5
Telefon: (09 21) 7 58 64 48 – 0
Ruhetag: Montag

Glashütten

Opels Landgasthof
Bayreuther Straße 21
Telefon: (0 92 79) 3 90
Ruhetag: Donnerstag

Goldkronach

Hotel Gasthof Alexander
von Humboldt (Fam. Bär)
Bernecker Straße 4
Telefon: (0 92 73) 9 79 - 0
Kein Ruhetag

Heinersreuth

Gasthof Opel
Bayreuther Straße 1
Telefon: (09 21) 4 18 84
Ruhetag: Sonntag

Hollfeld

Gasthof Schrenker
(Fam. Otto Schrenker)
Spitalplatz 2
Telefon: (0 92 74) 201
Ruhetag: Mittwoch

Kirchahorn - Ahorntal

Gasthof - Pension Hofmann
Kirchahorn 15, 95491 Ahorntal
Telefon: (0 92 02) 3 01
Ruhetag: Montag

Gasthof Neumühle (Fam. Hösch)
Neumühle 31
95491 Ahorntal
Telefon: (0 92 02) 2 28
Ruhetag: Montagnachmittag

Nemmersdorf - Goldkronach

Gaststätte Schwarzer Adler
(Fam. Bär)
Dorfstraße 9, Ortsteil Nemmersdorf
Telefon: (0 92 08) 3 79
Ruhetag: Mi. / Sa. ab 17.00 Uhr

Prüllsbirkig - Pottenstein

Berners Brotzeitstub'n
Prüllsbirkig 1
Telefon: 0172 8 639 380
Ruhetag:

Speichersdorf

Gasthof Imhof (Monika Gossrau)
Kemnather Straße 18
Telefon: (0 92 75) 984 - 0
Ruhetag: Sa. 14.00–Mo. 18.00 Uhr

Waischenfeld

Gaststätte Gruber
Vorstadt 27
Telefon: (0 92 02) 2 70
Ruhetag: Dienstag

Nankendorf - Waischenfeld

Gaststätte Polsterbräu
(Fam. Günzel)
Telefon: (0 92 04) 3 81
Ruhetag: Donnerstag

Weidenberg

Gasthaus Kretschmer
Rosenhammer 8
Telefon: (0 92 78) 4 43
Ruhetag: Mittwoch

Ja, ich will mich für den Natur- und Umweltschutz einsetzen...

...und erkläre hiermit meinen Beitritt zum Bund Naturschutz in Bayern e. V.

Ich bin natürlich dabei!



**Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.**

Bei Familienmitgliedschaft bitte ausfüllen:

(mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)

Name	Vorname	Name des Ehepartners	Geburtsdatum
Straße, Haus-Nr.		Name des 1. Kindes	Geburtsdatum
PLZ/Wohnort		Name des 2. Kindes	Geburtsdatum
Telefon	E-Mail	Name des 3. Kindes	Geburtsdatum
Beruf/oder Schulle, Verein, Firma	Geburtsdatum	Name des 4. Kindes	Geburtsdatum
Datum	Unterschrift (bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten)	Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie widerruflich, die zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos mittels Lastschriftverfahrens einzuziehen.	
Jahresbeitrag		Konto-Nr.	BLZ
<input type="checkbox"/> Einzelmitgliedschaft mind. € 48,00	<input type="checkbox"/> Schulen, Vereine, Firmen mind. € 70,00	Kreditinstitut	
<input type="checkbox"/> Familien mind. € 60,00	<input type="checkbox"/> Ich unterstütze den BN freiwillig zusätzlich mit einem Betrag von jährlich	Datum	Unterschrift
<input type="checkbox"/> Personen mit geringem Einkommen (Selbsteinsch., auf Antrag) mind. € 22,00	<input type="checkbox"/> 15,- <input type="checkbox"/> 30,- <input type="checkbox"/> 50,- Euro		
<input type="checkbox"/> Senioren-(Ehe-)Paare mit geringem Einkommen mind. € 30,00 (Selbsteinschätzung, auf Antrag)	Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst und – gegebenenfalls durch Beauftragte des Bundes Naturschutz e.V. – auch zu vereinsbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.		
<input type="checkbox"/> Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Wehr- und Zivildienstleistende (ermäßig) mind. € 22,00			

Bitte in Blockschrift ausfüllen! Die Mitgliedschaft können Sie jederzeit zum Jahresende kündigen.

NP Bayerischer Wald/2010

Bitte zurück an Bund Naturschutz 95444 Bayreuth, Alexanderstr. 9

Impressum

Herausgeber: Bund Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Bayreuth
V.i.S.d.P.: Helmut Korn
Redaktion: Helmut Korn
Erscheinungsweise: jährlich
Rundbrief Nr.: 43 (Erstausgabe des Rundbriefes 1983)
Layout, Satz: Peter Freund/Gottfried Bouillon
Litho und Druck: Litho-Vision-Bayreuth
Auflage: 2.700



in Speichersdorf



7/10/10

Jugendtag



und Creußen



Auf der Leitn - Betzenstein

Fotos: P. Freund

